



JAHRES- UND WIRKUNGSBERICHT





Inhalt

03	Die Kindernothilfe	16	Unser Einsatz für Klimagerechtigkeit	33	Im Fokus: Werbung und Kommunikation
04	Bericht des Vorstands	22	Unser Einsatz gegen Gewalt	34	Unser Risikomanagement
08	Bericht des Verwaltungsrats	24	Evaluierung von Dialogue Works	36	Finanzbericht mit Antikorruptionsbericht
09	Wir sagen Danke!	28	Wirkungsbeobachtung in der kinderrechtsbasierten Projektarbeit	44	Selbstverpflichtungen der Kindernothilfe
10	Die Förderung im Überblick	30	Organigramm und Gremien	45	Ausblick
15	Der Weg der Spende	32	Der Kindernothilfe-Verbund in Europa	48	Auf einen Blick



Spenden-Siegel

Das Spenden-Siegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit. Es wurde der Kindernothilfe seit 1992 jährlich zuerkannt.



Bitte beachten Sie, dass der Inhalt des Kindernothilfe-Jahresberichts 2023 nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt ist. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhalts berechtigt. Unabhängig davon räumt der Herausgeber Ihnen das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf den Kindernothilfe e. V. als Herausgeber hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechteinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen also nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten mit der Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Für eine entsprechende Lizenz können Sie sich gerne an den Herausgeber wenden. Insoweit gelten für die Nutzung dann die Bedingungen der Lizenz. Ein Anspruch auf die Erteilung einer Lizenz wird hierdurch nicht begründet.

Die Kindernothilfe

Wir verstehen uns als internationale Kinderrechtsorganisation mit christlichen Werten. Seit 1959 setzen wir uns für benachteiligte junge Menschen und deren Rechte ein. 2023 waren wir in 39 Ländern aktiv. Gemeinsam mit der Kindernothilfe in Luxemburg, Österreich und der Schweiz haben wir mehr als 2,2 Millionen Mädchen und Jungen mit 503 Projekten gestärkt, geschützt und beteiligt. Unsere 36 Projektländer liegen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Wir sind dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e. V. – Diakonie RWL angeschlossen.

Foto: Jakob Studnar



Unsere Vision

Jedes Kind hat das Potenzial, unsere Eine Welt zu verändern. Deshalb helfen wir mit, dass die Stimmen der Kinder gehört werden. Gemeinsam mit Mädchen, Jungen und ihrem Umfeld setzen wir uns für die Verbesserung ihrer Lebensumstände ein und verwirklichen so Kinderrechte. Sie haben die Chance auf eine gerechte Zukunft und entfalten ihre Persönlichkeit frei.

Unsere Arbeit



Wir sind Teil einer globalen Bewegung und sehen uns in der Verantwortung, Kindern Bildung zu ermöglichen, sie vor Gewalt und wirtschaftlicher Ausbeutung zu schützen und ihre Beteiligung zu gewährleisten. Wir fördern lokal initiierte Projekte und engagieren uns in Programmen für besonders benachteiligte Kinder. Wir schaffen eine gerechtere Lebenswelt, in der Bedürfnisse von Menschen und Umwelt gleichermaßen berücksichtigt werden. Dazu gehört auch ein gemeinsames Engagement in und nach humanitären Katastrophen. Im weltweiten Austausch lernen wir von den Erfahrungen der Organisationen, die mit und für Kinder arbeiten, und bieten unser Wissen in Schulungen und Beratung an. Mit anwaltschaftlicher Arbeit, politischen Kampagnen und entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, auch mit unseren Partnern sowie in Netzwerken (siehe QR-Code), setzen wir uns weltweit bei Verantwortlichen, Entscheiderinnen und Entscheidern für die Verwirklichung der Kinderrechte ein.

Unsere Förderinnen und Förderer

Rund 210 200 Menschen ermöglichen unsere Arbeit: 65 500 mit einer Dauerförderung, darunter 51 500 mit Patenschaften, und etwa 1 000 ehrenamtlich. Prominente nutzen ihre Bekanntheit, um unsere Arbeit in die Öffentlichkeit zu bringen. Die Kindernothilfe-Stiftung sowie staatliche und institutionelle Förderungen leisten einen wesentlichen Beitrag zu unserer Projektarbeit.

Seriosität und Transparenz

Für den seriösen Umgang mit Spendengeldern erhalten wir seit 1992 jährlich das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Im Rahmen des Transparenzpreises wurde die Kindernothilfe mehrmals für eine qualitativ hochwertige und transparente Berichterstattung ausgezeichnet.



Bilder eines Jahres



Ein Jahresrückblick im Video



Bericht des Vorstands für das Jahr 2023

Herausforderungen für Kinder und ihre Rechte

Das Jahr 2023 war ein herausforderndes Jahr für Kinder und Jugendliche. Es war geprägt von Kriegen und Konflikten, der voranschreitenden Klimakrise, eskalierenden Lebenskosten und fehlendem politischen Willen: 350 Millionen Kinder leben weltweit in Armut. Sie hungern, müssen hart arbeiten, haben oft kein Dach über dem Kopf, sind Gewalt ausgesetzt und können nur sehr eingeschränkt eine Schule besuchen.

Die Kindernothilfe hat sich auch im vergangenen Jahr mit aller Kraft dafür eingesetzt, die Lebensumstände der Kinder zu verbessern, ihre Meinungen und Perspektiven bei Entscheidungen einzubeziehen und eine menschlichere Welt zu schaffen. So haben wir 2023 im Leben von mehr als 2,2 Millionen Mädchen und Jungen einen entscheidenden Unterschied machen können. Das gelingt durch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen sowie durch die wichtige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender und öffentlicher Geber. Dafür sagen wir ganz herzlich Danke schön!

Finanzielle Situation

Im vergangenen Jahr betragen unsere Einnahmen 69,4 Millionen Euro gegenüber 72,3 Millionen Euro im Vorjahr. Damit verzeichnen wir einen Rückgang um 2,9 Millionen Euro beziehungsweise 4 Prozent. Nach drei Jahren, in denen die Spendenbereitschaft stetig gewachsen ist, bewegt sich die Einnahmesituation nun wieder auf Vor-Corona-Niveau. Positiv ist die Entwicklung bei Zuwendungen und Zuschüs-

sen. Hier stiegen die Einnahmen um 12 Prozent auf 9,4 Millionen Euro (Vorjahr: 8,4 Millionen Euro). Auch wenn die Bundesregierung rigide Kürzungen im Budget für Entwicklungspolitik angekündigt hat, hoffen wir, dass die wichtige Arbeit der Zivilgesellschaft davon ausgenommen ist, und erwarten zukünftig weitere moderate Steigerungen. Angesichts der multiplen Krisen und Herausforderungen wäre das mehr als angebracht. Wir freuen uns, dass wir im Berichtsjahr den Anteil der Aufwendungen für die Projektförderung um 5,9 Millionen Euro im Vergleich zu 2022 erhöhen konnten. Insgesamt haben wir knapp 53 Millionen Euro zur Finanzierung unserer Projekt- und Programmarbeit eingesetzt (Vorjahr: 47,1 Millionen Euro).

Programmatische Schwerpunkte

Blicken wir auf das Jahr 2023 zurück, sind die Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und seine globalen Auswirkungen ein wichtiges Thema in unserer Arbeit. Nach wie vor sind Millionen Kinder und ihre Familien innerhalb und außerhalb der Ukraine auf der Flucht. In den vergangenen Monaten konnten wir in der Ukraine und in den angrenzenden Ländern Rumänien und der Republik Moldau Tausende Familien zum Beispiel mit Lebensmitteln, Schulmaterial und mit psychosozialer Betreuung an sicheren Orten versorgen und sie so wirkungsvoll in dieser schwierigen Zeit unterstützen. Auch zukünftig liegt uns besonders der Schutz der Kinder, die Möglichkeit, trotz widriger Umstände lernen zu können, und die Einbeziehung ihrer Perspektiven bei allen sie betreffenden Entscheidungen am Herzen.

- 1 Malawi:** Nach Zyklon Freddy leisten wir Soforthilfe (Foto: Kindernothilfepartner)
- 2 Kinderschutz im Sport:** Wir entwickeln mit Sportvereinen und jungen Fans Kinderschutzsysteme und Vorgaben für ein sicheres Stadion (Foto: Kathleen Jung)
- 3 „Ein Herz für Kinder“:** Johannes B. Kerner besucht ein Projekt unseres Partners CEIPA für arbeitende Kinder in Guatemala und berichtet davon in der ZDF-Weihnachtsgala (Foto: Martin Bondzio)
- 4 Ukraine:** Nach der Sprengung des Kachowka-Staudamms leisten wir gemeinsam mit unserem Partner Myrne Nebo Soforthilfe (Foto: Myrne Nebo)
- 5 Afghanistan:** Nach dem Erdbeben leisten wir mit unserem Partner SERVE Soforthilfe und anschließend Winterhilfe (Foto: Kindernothilfepartner)
- 6 Evangelischer Kirchentag in Nürnberg:** Unser Open-Air-Konzert mit der Band Brings und Beiträgen zum Thema Kinder auf der Flucht verfolgen 8 000 Menschen (Foto: Daniel Karmann)
- 7 Deutscher Nachhaltigkeitspreis:** Unser gemeinsames Projekt mit dem VfL Bochum 1848 ist nominiert – Jugendliche aus dem „Beirat Zukunft“ gestalten die Geschehnisse ihres Vereins aktiv mit (Foto: VfL Bochum 1848)
- 8 Globale Kinderkonferenzen:** In Ruanda diskutieren arbeitende Mädchen und Jungen aus Kinderkomitees der Kindernothilfe-/terre-des-hommes-Kampagne Dialogue Works in 16 Ländern über ihre Rechte. Ihre Forderungen stellen sie auch auf dem African Children's Summit in Kenia vor. (Foto: Jakob Studnar)
- 9 Online Escape Games:** Mit „Flucht nach Europa“ und „Finde Farah“ führen wir junge Menschen an das Thema Flucht heran (Foto: Kindernothilfe)
- 10 WAZ-Weihnachtsspendenaktion:** Die Westdeutsche Allgemeine Zeitung berichtet über Projekte für Kinder in und aus der Ukraine. Die Leserschaft spendet 262.269 Euro. (Foto: Jakob Studnar)
- 11 Kindernothilfe-Studie:** Wir dokumentieren Entführungen ukrainischer Kinder nach Russland (Foto: Christian Nusch)



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21

Die Auswirkungen der Klimakrise auf die Länder, die selbst am wenigsten zur Krise beitragen, sind dramatisch: Weltweit leben bis zu 3,6 Milliarden Menschen in besonders vom Klimawandel betroffenen Regionen. Mehr als 1,5 Millionen Kinder unter fünf Jahren verlieren jährlich ihr Leben durch Umweltschäden, Hitzewellen und Überschwemmungen. Aus diesem Grund setzt die Kindernothilfe mit ihrem strategischen Ziel der Globalen Programmstrategien Klima und Kinderrechte einen Schwerpunkt. Sowohl im Rahmen lokal initiiierter Projekte als auch internationaler Advocacymaßnahmen stärken wir Kinder und ihre Familien, um besser mit den Auswirkungen des Klimawandels umgehen zu können: zum Beispiel mit dem Bau von Wasserzisternen, der Aufforstung von Mangroven, mit Schulgärten, in denen schon die Kleinsten alternative Anbaumethoden lernen, oder mit Petitionen, in denen die Politik aufgefordert wird, einen höheren Klimaausgleich für besonders betroffene Länder und Regionen zu leisten. Insgesamt haben wir 2023 503 Projekte angestoßen und realisiert.

Langjährige komplexe Krisen wie die 2024 aufflammende Situation in Haiti oder die Dauerkrise in Afghanistan, wo etwa zwei Drittel der gesamten Bevölkerung auf Hilfe angewiesen sind, finden in der öffentlichen Wahrnehmung kaum Platz. Auch die andauernde Wasser- und Nahrungsmittelknappheit am Horn von Afrika und im südlichen Afrika findet weitgehend unbeachtet statt. Dabei treffen diese Krisen gerade die Kleinsten am härtesten. Die Kindernothilfe leistet im Rahmen der Möglichkeiten über ihre Partnerorganisationen humanitäre Hilfe und Schutz, um die Not der Kinder und ihrer Familien zu lindern. 5,3 Millionen Euro haben wir dafür im vergangenen Jahr aufgewandt.

Die Kindernothilfe entwickelt sich sowohl mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten als auch als Organisation konstant weiter: Entscheidungen und Strategien zukünftig viel stärker länderübergreifend zu

entwickeln, ist ein Ziel des strategischen Vorhabens *Kindernothilfe International*. Damit gehen wir kritisch mit unserer eigenen 65-jährigen Rolle als Organisation in der Entwicklungszusammenarbeit um und sehen uns zukünftig noch stärker als Teil einer gleichberechtigten Bewegung für Kinderrechte.

Ausblick auf 2024

In diesem Jahr ist rund die Hälfte der Weltbevölkerung zu Wahlen aufgerufen, so viele Menschen wie nie zuvor. Wir hoffen, dass unsere Sorge vor einem Rechtsruck in Deutschland und in vielen Ländern unbegründet ist, und stehen mit vielen Menschen hier und weltweit für Demokratie, Toleranz und Respekt ein – das sind die Grundpfeiler einer Welt, in der Kinder sicher und geschützt aufwachsen.

Nach den letzten herausfordernden Jahren sind wir fest davon überzeugt, dass 2024 wieder ein Jahr für Kinder und Kinderrechte werden muss. Daran erinnert uns auch der 35. Jahrestag der UN-Kinderrechtskonvention, den wir in diesem Jahr feiern. Wir haben die Chance, noch mehr jungen Menschen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, das Überleben und das sichere Aufwachsen der Kinder deutlich zu verbessern und die vielen unterschiedlichen Stimmen von Mädchen und Jungen zu hören. Denn jedes Kind hat das Potenzial, unsere Welt zu verändern.

Katrin Weidemann

Vorstandsvorsitzende (CEO)

Carsten Montag

Vorstand Programmbereich (CPO)

Jürgen Borchardt

Vorstand Finanzen und Verwaltung (CFO)

Kontakt: vorstand@kindernothilfe.de

Stand: Mai 2024

- 12 Klimakrise? Klimagerechtigkeit!:** Wir veranstalten eine internationale Jugendkonferenz in Duisburg und eine Tour zu sieben Schulen bundesweit. Auf der Weltklimakonferenz in Dubai diskutieren drei der Jugendlichen im deutschen Pavillon über die Folgen des Klimawandels. (Foto: Finn Schäfer)
- 13 Seenotrettungsschiff:** Wir finanzieren die Ausstattung eines geschützten Raumes für geflüchtete Frauen und Kinder auf dem Schiff von SOS Humanity (Foto: Max Cavalliari/SOS Humanity)
- 14 PR-Bild Award 2023 von newsaktuell:** Unser Foto „Hoffnung auf Hagaya“ (äthiopische Regenzeit im Herbst) von Fotograf Jakob Studnar wird aus mehr als 500 Bildern von rund 180 Unternehmen und Organisationen auf den 2. Platz gewählt
- 15 Neuer Kindernothilfe-Botschafter:** der Meteorologe und TV-Moderator Karsten Schwanke (Foto: Ralf Krämer)
- 16 50 Jahre Projektarbeit in Äthiopien:** Mit unseren Partnern feiern wir in Addis Abeba Jubiläum: Der deutsche Botschafter Stephan Auer eröffnet die Fotoausstellung unserer Partner (Foto: SARA Events& Marketing)
- 17 Action!Kidz-Finale in Lippstadt:** Das Evangelische Gymnasium gewinnt den Hauptpreis, ein Meet & Greet mit Culcha Candela; wir feiern dort mit allen Gewinner-Schulen (Foto: Kindernothilfe)
- 18 Ehrenamtstreffen:** Rund 60 Ehrenamtliche aus ganz Deutschland kommen zu Austausch, Weiterbildung und gemeinsamen Planungen nach Duisburg (Foto: Katharina Draub)
- 19 Unser VIDEOcamp zum Thema „Klimakrise in den sozialen Medien“:** Daniele Rizzo diskutiert mit interessanten Gesprächspartnerinnen und -partnern (Foto: Ralf Krämer)
- 20 Didacta, Europas größte Bildungsmesse:** Mehr als 1 000 Interessierte informieren sich an unserem Stand über Bildungsmaterialien und Workshops (Foto: Kindernothilfe)
- 21 25. Kindernothilfe-Medienpreis:** Es gewinnen Alexandra Rojkov sowie Bernd Hauser und Sascha Montag. Isabel Schayani ehren wir für ihre herausragende Auslandsberichterstattung über Kinderrechtsverletzungen – die Laudatio hält Dr. Claus Kleber. (Foto: Franziska Krug)



Foto: Christian Nusch

Bericht des Verwaltungsrats

Entscheidungen, Entwicklungen und Personen 2023

Im Berichtsjahr beschäftigte sich der Verwaltungsrat im Wesentlichen mit der strategischen Weiterentwicklung und der fortschreitenden Internationalisierung der Kindernothilfe. Die daraus resultierenden Veränderungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen – zum Beispiel in der Programmatik und der IT –, aber auch die neue Art der Zusammenarbeit haben wir ausführlich diskutiert. Es ging in unseren Sitzungen um die strategische Ausrichtung, wirtschaftliche und finanzielle Zielsetzungen, Führung und Führungskultur, Zusammenarbeit und Kommunikation sowohl in der Geschäftsstelle wie auch in der internationalen Zusammenarbeit und zwischen den Gremien. Ziel ist, die internationale und partizipative Ausrichtung der Kindernothilfe immer weiter zu verbessern und zu verstetigen. Auch der KinderZukunftsFonds war weiterhin ein wichtiges Thema.

Insgesamt fanden im Berichtszeitraum vier Verwaltungsratssitzungen statt sowie fünf Sitzungen der Advisory Boards. Einige der Sitzungen haben wir digital durchgeführt. Die Mitgliederversammlung organisierten wir, wie bereits im Vorjahr, als hybride Konferenz. Wir haben den Jahresabschluss 2022 und 2023 abgenommen, den Vorstand entlastet sowie den Haushalt 2024 mit dem Vorstand beraten und genehmigt. Den Vertrag mit der Vorstandsvorsitzenden Katrin Weidemann haben wir für weitere fünf Jahre verlängert. Im Oktober 2024 wird der Chief Financial Officer im Vorstand, Jürgen Borchardt, aus Altersgründen ausscheiden.

Jörg Moltrecht, Frauke Laaser, Dr. Kurt Holz und Iven Schwerdtfeger wurden in den Nominierungsausschuss berufen, der die Verwaltungsratswahlen 2024 vorbereiten wird.

In den Stiftungsrat haben wir Bernd Baucks (Vorstand des Diakonischen Werkes Coburg e. V.) ab dem 22.11.2023, Ulrich Lilie und

Christian Kromberg ab dem 13.04.2024 für eine Amtszeit von vier Jahren berufen.

Nach einer ausführlichen Evaluierung hat der Verwaltungsrat eine neue Ausrichtung und eine neue Art der Zusammenarbeit im Rahmen der Advisory Boards beschlossen. Statt bisher drei Advisory Boards (Financial Advisory Board, Profilschärfung und Vision Post 2030) wird es nur noch das Financial Advisory Board sowie ein Content Related Advisory Board zu programmatischen und kommunikativen Themen geben, die jeweils drei- bis viermal pro Jahr tagen sollen.

Wir danken allen Mitarbeitenden in Deutschland und weltweit. Auf allen Ebenen engagieren sich Menschen dafür, ihre Arbeit zukunfts-fähig in der globalen Welt aufzustellen, um allen Kindern und ihren Familien gleichberechtigte Teilhabe und eine gute Zukunft zu ermöglichen. Im Namen des Verwaltungsrats danke ich auch allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die sich mit ihrem Einsatz, ihrer Erfahrung und ihren Ideen in diese Arbeit einbringen. Durch sie fühlen wir uns getragen und unterstützt in unserem Tun und unserer Verantwortung für die Kindernothilfe.



Helga Siemens-Weibring,
Vorsitzende des Verwaltungsrats

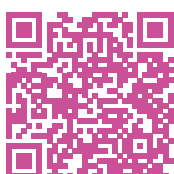
Kontakt: info@kindernothilfe.de
Stand: Mai 2024

Herzlichen Dank

Wir danken von Herzen allen Förderinnen und Förderern für ihre großartige Unterstützung: mit Spenden, Sammelaktionen, Kollekten, Infoständen, Schulbesuchen, Benefizveranstaltungen, Erbschaften, Förderstiftungen und unzähligen anderen Beiträgen. Ohne ihren Einsatz von Zeit und Geld, ohne ihre Kreativität, Leidenschaft und Treue wäre unsere Arbeit nicht möglich. Sie helfen uns und unseren Partnern, Kindern die bestmögliche Förderung zu geben und neue Projekte starten zu können.



Mehr zum Thema Engagement:
Geld spenden



Mehr zum Thema Engagement:
Zeit spenden



Wir bedanken uns bei:

210 200

**Unterstützerinnen und Unterstützern,
darunter unter anderem**

65 500

mit einer Dauerförderung

2 700

Kirchengemeinden

2 100

Unternehmen

1 000

ehrenamtlich Mitarbeitende

670

Bußgeldveranlassende

460

Feiernde anlässlich von Firmenereignissen, Hochzeiten, Geburten/Geburtstagen, Jubiläen etc.

460

Schulen

275

Hinterbliebene anlässlich einer Beerdigung

125

Förderstiftungen

80

Erblasserinnen und Erblasser

40

Arbeits-, Freundes- und Förderkreise

sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für seine Kofinanzierung von Projekten.

Die Förderung im Überblick

Afrika

- 1 Äthiopien
- 2 Burundi
- 3 Eswatini
- 4 Kenia
- 5 Malawi
- 6 Ruanda
- 7 Sambia
- 8 Simbabwe
- 9 Somalia
- 10 Südafrika
- 11 Uganda

Asien

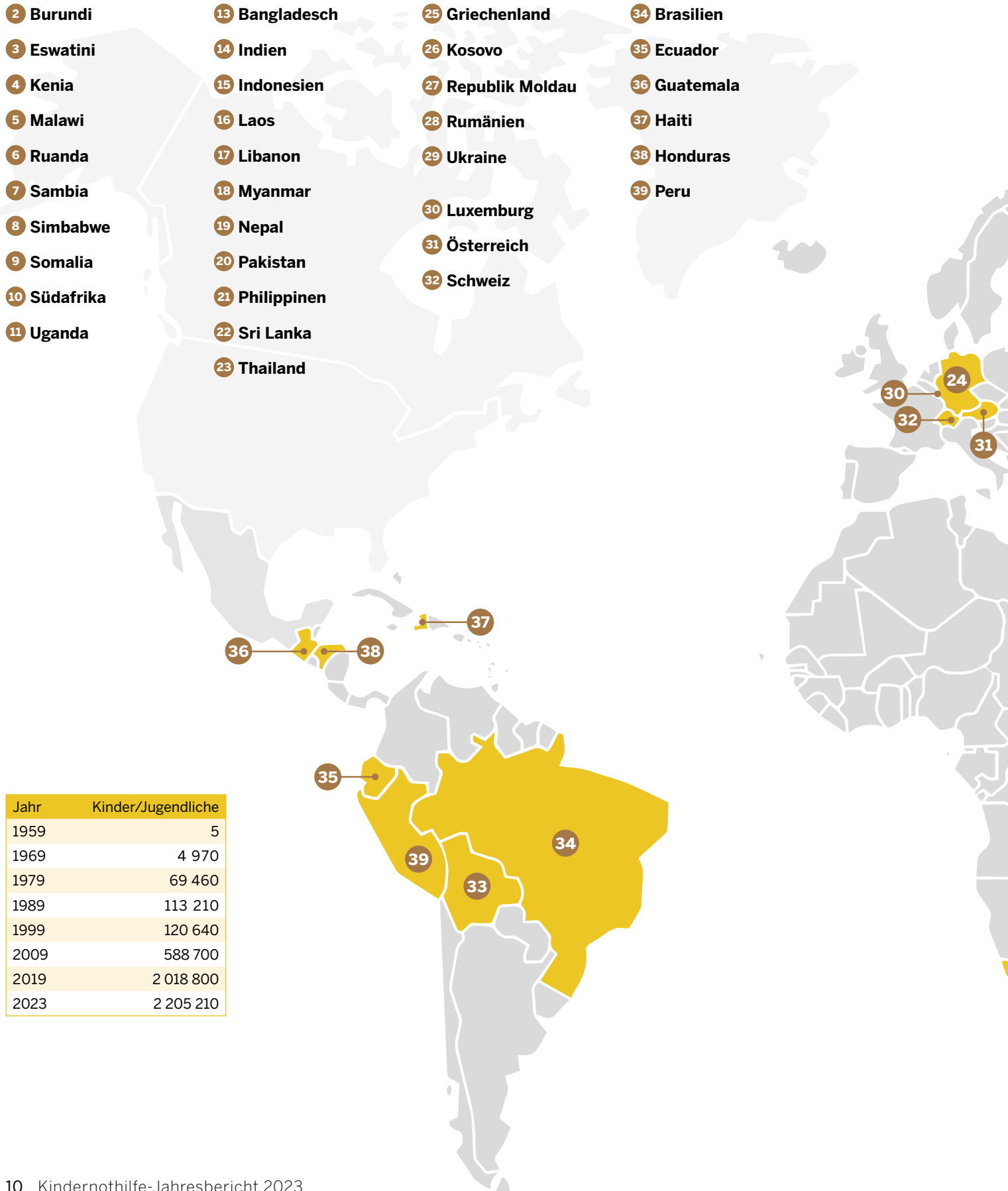
- 12 Afghanistan
- 13 Bangladesch
- 14 Indien
- 15 Indonesien
- 16 Laos
- 17 Libanon
- 18 Myanmar
- 19 Nepal
- 20 Pakistan
- 21 Philippinen
- 22 Sri Lanka
- 23 Thailand

Europa

- 24 Deutschland
- 25 Griechenland
- 26 Kosovo
- 27 Republik Moldau
- 28 Rumänien
- 29 Ukraine
- 30 Luxemburg
- 31 Österreich
- 32 Schweiz

Lateinamerika

- 33 Bolivien
- 34 Brasilien
- 35 Ecuador
- 36 Guatemala
- 37 Haiti
- 38 Honduras
- 39 Peru



Jahr	Kinder/Jugendliche
1959	5
1969	4 970
1979	69 460
1989	113 210
1999	120 640
2009	588 700
2019	2 018 800
2023	2 205 210

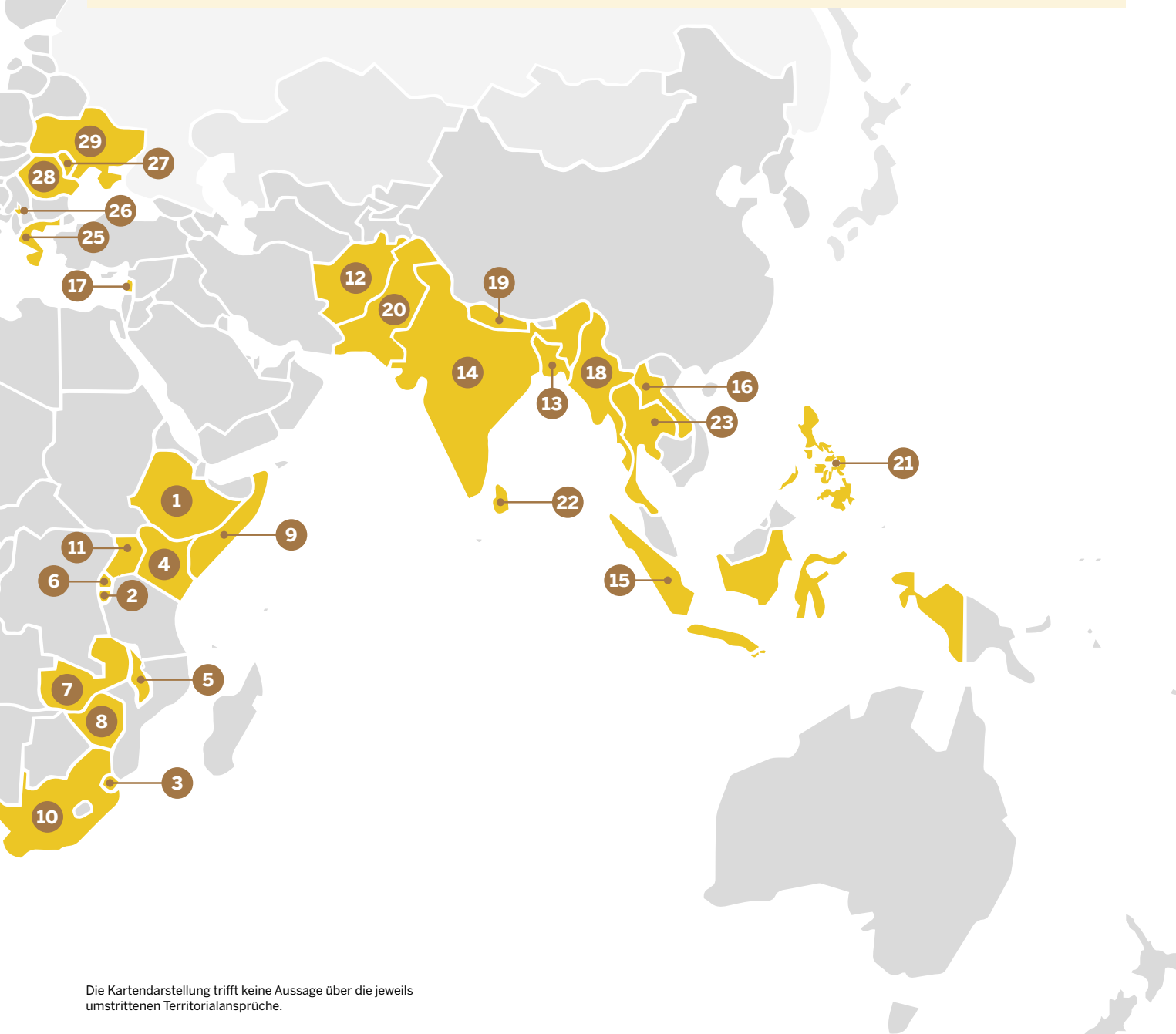
36 Projektländer

Kontinente	2023				2022			
	Länder	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand	Länder	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand
Summe Afrika	11	152	1 611 200	20.191 T. €	11	150	1 701 500	17.455 T. €
Summe Asien	12	205	315 000	13.546 T. €	11	225	206 400	13.037 T. €
Summe Europa	6	16	164 710	2.991 T. €	6	17	184 700	1.818 T. €
Summe Lateinamerika	7	126	113 000	15.328 T. €	8	129	69 400	13.805 T. €
Weltweit allgemein*	0	4	1 300	914 T. €	0	2	500	990 T. €*
Summe	36	503	2 205 210	52.970 T. €	36	523	2 162 500	47.105 T. €

*Kontinentübergreifende Kosten für Gewaltprävention, Advocacy- und Lobbyarbeit u. a.

3 Verbundländer

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Luxemburg, Österreich, Schweiz



Die Kartendarstellung trifft keine Aussage über die jeweils umstrittenen Territorialansprüche.



Foto: Katharina Dziszga



Foto: Martin Bontzio



Foto: SARA Events & Marketing

Die Förderung im Überblick

Afrika

	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand	Arbeitsschwerpunkte
Äthiopien Projekte seit 1973	38	753 600	4.895.774 €	Wir ermöglichen Mädchen und Jungen aus ärmsten Familien Zugang zu Grundbildung und fördern Inklusion. Wir verhindern, dass sie Gewalt, Kinderarbeit und -handel erleben. Durch Katastrophenvorsorge, humanitäre Hilfe und die Entwicklung ihres Umfeldes sichern wir ihre Ernährung.
Burundi seit 2007	9	69 800	1.863.717 €	Selbsthilfegruppen stärken Frauen sozial, wirtschaftlich und politisch. Darüber hinaus ermöglichen wir ihren Kindern Zugang zu gesunder Ernährung, gesundheitlicher Versorgung, Bildung etc. Wir stärken Familien bei ihrer Ernährungssicherung und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.
Eswatini seit 1979	6	42 100	719.833 €	Wir unterstützen die soziale, wirtschaftliche und politische Stärkung von Frauen durch Selbsthilfegruppen. Wir fördern ein Umfeld, das die Grundbedürfnisse von Kindern besser erfüllt, ihnen Bildung ermöglicht und sie vor Gewalt schützt.
Kenia seit 1974	17	39 800	1.828.720 €	Mit einem Fokus auf den Themen Bildung, Teilhabe und Schutz vor Gewalt zielen unsere Projekte darauf ab, die Lebenssituation für Kinder und Jugendliche nachhaltig zu verbessern. Dies schließt insbesondere Kinder mit Behinderungen ein.
Malawi seit 1999	14	152 300	1.729.986 €	Wir fördern frühkindliche Bildung sowie Schutz und Teilhabe von Kindern mit Behinderung oder auf der Straße. Frauen-Selbsthilfegruppen stärken Familien und Gemeinden. Kinderschutzkomitees schaffen ein Bewusstsein für die Kinderrechte.
Ruanda seit 1994	12	182 300	1.423.704 €	Um Frauen sozial, politisch und wirtschaftlich zu stärken, fördern wir sie weiterhin durch Selbsthilfegruppen. Mit vielfältigen kinderrechtsbasierten Projekten schützen unsere Partner Kinder vor Gewalt und Ausbeutung und ermöglichen ihnen Zugang zu Bildung und Gesundheitsdiensten.
Sambia ergänzt	14	70 400	2.079.782 €	Wir fördern Projekte, die die Rechte von Kindern auf Bildung, Gesundheit, Schutz, Überleben und Entwicklung verwirklichen. Durch unsere Lobbyarbeit sollen sich Kinder ohne Gewalt und Ausbeutung entwickeln können, und wir kämpfen gegen die Auswirkungen des Klimawandels auf die Kinderrechte.
Simbabwe von 1980–1994, ab 2010	4	30 300	950.553 €	Wir fördern den Kinderschutz durch Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche, die Gewalt erleben, und Projekte, in denen sie ihre Rechte kennenlernen. Selbsthilfegruppen stärken Frauen sozio-ökonomisch, wovon Familien und ihr Umfeld profitieren.
Somalia von 1980–1994, ab 2010	5	94 700	792.361 €	Wir betreiben Lobby- und Advocacyarbeit gegen Genitalverstümmelung, versorgen und beraten Opfer sexualisierter Gewalt. Selbsthilfegruppen stärken Frauen ökonomisch, sozial und politisch. Dorfgemeinschaften lernen Katastrophenvorsorge, vor allem Wassermanagement.
Südafrika seit 1968	21	36 900	2.289.456 €	Wir unterstützen Kinder aus benachteiligten Familien, mit Behinderungen, auf der Straße und Flüchtlingskinder. In manchen Projekten bilden Eltern und Verantwortliche in den Gemeinden ein soziales Netzwerk, in dem Jungen und Mädchen sicher aufwachsen können.
Uganda seit 1981	12	139 000	1.275.673 €	Unsere Projekte stärken durch Selbsthilfegruppen besonders benachteiligte Dorfgemeinschaften sozial, wirtschaftlich und politisch. Die Einhaltung von Kinderrechten ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Zudem erhalten Jugendliche eine bedarfsorientierte Ausbildung u. a. in Farmschulen.
afrikaweit*			341.318 €	
Summe	152	1 611 200	20.190.878 €	

* Länderübergreifende Koordination der Frauen-Selbsthilfegruppen



Foto: Jakob Studnar

Foto: Christian Nusch

Asien

	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand	Arbeitsschwerpunkte
Afghanistan Projekte seit 2002	8	4 900	390.826 €	Wir weiten die Arbeit mit vier Partnern in allen Provinzen aus. Im Vordergrund steht das Recht auf Bildung, besonders für Kinder mit Behinderungen, aber auch die Unterstützung der lokalen Bevölkerung durch humanitäre Hilfe im Bereich Winterhilfe und Ernährung.
Bangladesch seit 1971	7	12 800	818.559 €	Frauen-Selbsthilfegruppen stärken Familien in ärmeren Gebieten und machen Kinderrechte bekannt – vor allem Bildung, Schutz von Mädchen vor Frühverheiratung und häuslicher Gewalt. Wir fördern Kinder auf der Straße sowie geflüchtete Rohingya und ihr Umfeld.
Indien seit 1959	97	105 300	3.951.646 €	Wir erleichtern Kindern den Zugang zu guter Bildung. Wir schützen sie vor Ausbeutung, Kinderhandel und Frühverheiratung. Dazu fördern wir städtische Sozialarbeit, auch auf der Straße, sowie Selbsthilfegruppen in ländlichen Gegenden.
Indonesien seit 1970	6	6 600	654.937 €	Wir betreiben Lobbyarbeit gegen schwerste Kinderrechtsverletzungen und für den Schutz von Kindern. Der Fokus liegt auf jungen Menschen, die arbeiten und/oder auf der Straße leben, auf Frauen-Selbsthilfegruppen und frühkindlicher Bildung.
Laos 2023	1	7 900	64.582 €	Durch Lobby- und Advocacyarbeit bekämpfen wir schwere Kinderrechtsverletzungen wie Kinderhandel und Kinderarbeit. Durch Gemeinwesenarbeit stärken wir Frauen und Kinder und machen die Kinderrechte bekannt. Mit dem Projekt in Laos bekämpfen wir besonders Kinderrechtsverletzungen im Rahmen von unsicherer Migration.
Libanon von 1962–1988, ab 2013	12	15 500	1.098.952 €	Mit unseren Bildungsprojekten verbessern wir die Zukunftsperspektiven von geflüchteten sowie ausgegrenzten libanesischen Kindern. Außerschulische Aktivitäten und psychosoziale Betreuung helfen, erlebte Gewalt und Kriegstraumata zu überwinden.
Myanmar 2017	1	600	56.283 €	Durch Lobby- und Advocacyarbeit bekämpfen wir schwere Kinderrechtsverletzungen wie Kinderhandel und Kinderarbeit. Durch Gemeinwesenarbeit stärken wir Frauen und Kinder und machen die Kinderrechte bekannt. Mit dem Projekt in Myanmar bekämpfen wir besonders Kinderrechtsverletzungen im Rahmen von unsicherer Migration.
Nepal von 1972–1977, ab 2015	12	17 500	592.367 €	Frauen-Selbsthilfegruppen und die Förderung von Frauen- und Kinderrechten stehen im Vordergrund – besonders die Rechte der Kinder, die durch Ungleichbehandlung wegen Geschlecht und gesellschaftlicher Stellung (Kaste) extrem benachteiligt oder von Missbrauch betroffen sind.
Pakistan seit 1978	11	30 800	1.598.895 €	Wir stärken Frauen, Kinder und Gemeinden durch Selbsthilfegruppen. Klima-Advocacy, Solarenergie, Umwelterziehung, klimaangepasste und ökologische Landwirtschaft helfen ihnen durch die Klimakrise. Wir betreiben Lobby- und Advocacyarbeit bzgl. Kinderrechtsverletzungen sowie Katastrophenvorsorge.
Philippinen seit 1978	28	101 700	1.861.803 €	Wir stärken Frauen, Kinder und Gemeinden besonders durch Selbsthilfegruppen und bekämpfen schwere Kinderrechtsverletzungen wie Kinderarbeit und Gewalt/Missbrauch an Kindern. Wichtige landesweite Themen sind das Verhindern von Teenagerschwangerschaften und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.
Sri Lanka seit 1978	10	6 600	1.237.074 €	Wir stärken die Gemeinden durch Frauen-Selbsthilfegruppen und fördern die Rechte besonders verletzlicher Kinder sowie die Friedensbildung. Aufgrund der Folgen der Regierungs- und Wirtschaftskrise haben wir auch 2023 weiterhin humanitäre Hilfe geleistet.
Thailand seit 1983	11	4 800	708.595 €	Durch Lobby- und Advocacyarbeit bekämpfen wir schwere Kinderrechtsverletzungen wie Kinderhandel und Kinderarbeit. Durch Gemeinwesenarbeit stärken wir Frauen und Kinder und machen die Kinderrechte in den Projektgebieten bekannt. Mit Projekten in Myanmar und Laos bekämpfen thailändische Partner Kinderrechtsverletzungen im Rahmen von unsicherer Migration.
asienweit*	1		511.948 €	
Summe	205	315 000	13.546.468 €	

* Kapazitätsentwicklung von Partnern, Lobby- und Advocacyarbeit u. a.

Die Förderung im Überblick

Europa

	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand	Arbeitsschwerpunkte
Deutschland seit 2017	1	151 000	760.445 €*	Wir bieten Schulungen und Beratungen zu Kinderschutzthemen an für Kitas, Schulen, Sportvereine und andere Institution, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, und unterstützen sie bei der Entwicklung von eigenen Kinderschutzsystemen.
Griechenland seit 2020	1	10	135.000 €	Besonders gefährdete Menschen aus Flüchtlingslagern auf Lesbos werden in Wohnungen untergebracht. Sie bekommen Unterstützung bei Ausbildung, Job und Ernährung ihrer Kinder – ein Modellprojekt für die ganze Region.
Kosovo seit 2000	2	500	129.443 €	Wir bilden Jugendliche, vor allem aus Minderheiten, beruflich aus; das erleichtert ihre Integration in den Arbeitsmarkt. Mit jungen Menschen aus verschiedenen Ethnien üben wir Versöhnung und demokratische Teilhabe an der Gesellschaft ein.
Republik Moldau seit 2022	4	8 500	1.043.371 €	Wir unterstützen ukrainische Geflüchtete und die Lokalbevölkerung, v. a. Mütter und Kinder, mit Lebensmitteln und Sachspenden, Unterkünften, medizinischer Versorgung, Bildungsprogrammen, psychologischer/psychosozialer Betreuung, Integrationsmaßnahmen und Arbeitsvermittlung.
Rumänien seit 2022	4	500	764.046 €	Wir unterstützen ukrainische Geflüchtete und die Lokalbevölkerung, v. a. Mütter und Kinder, mit Lebensmitteln und Sachspenden, Unterkünften, medizinischer Versorgung, Bildungsprogrammen, psychologischer/psychosozialer Betreuung, Integrationsmaßnahmen und Arbeitsvermittlung.
Ukraine seit 2022	4	4 200	919.083 €	Wir versorgen Familien mit Lebensmitteln und Sachspenden. Kinder erhalten Zugang zu Bildung, psychosozialer und medizinischer Unterstützung im Rahmen von sicheren kinderfreundlichen Räumen und Bildungszentren. Wir setzen uns für die Untersuchung von Menschen- und Kinderrechtsverletzungen ein.
Summe	16	164 710	2.990.943 €	

* Der Aufwand für das Programm von Training & Consulting in Höhe von 760.445 Euro fällt unter den Posten Bildungs-, Informations- und Advocacyarbeit und wird deshalb hier nicht mitgezählt.

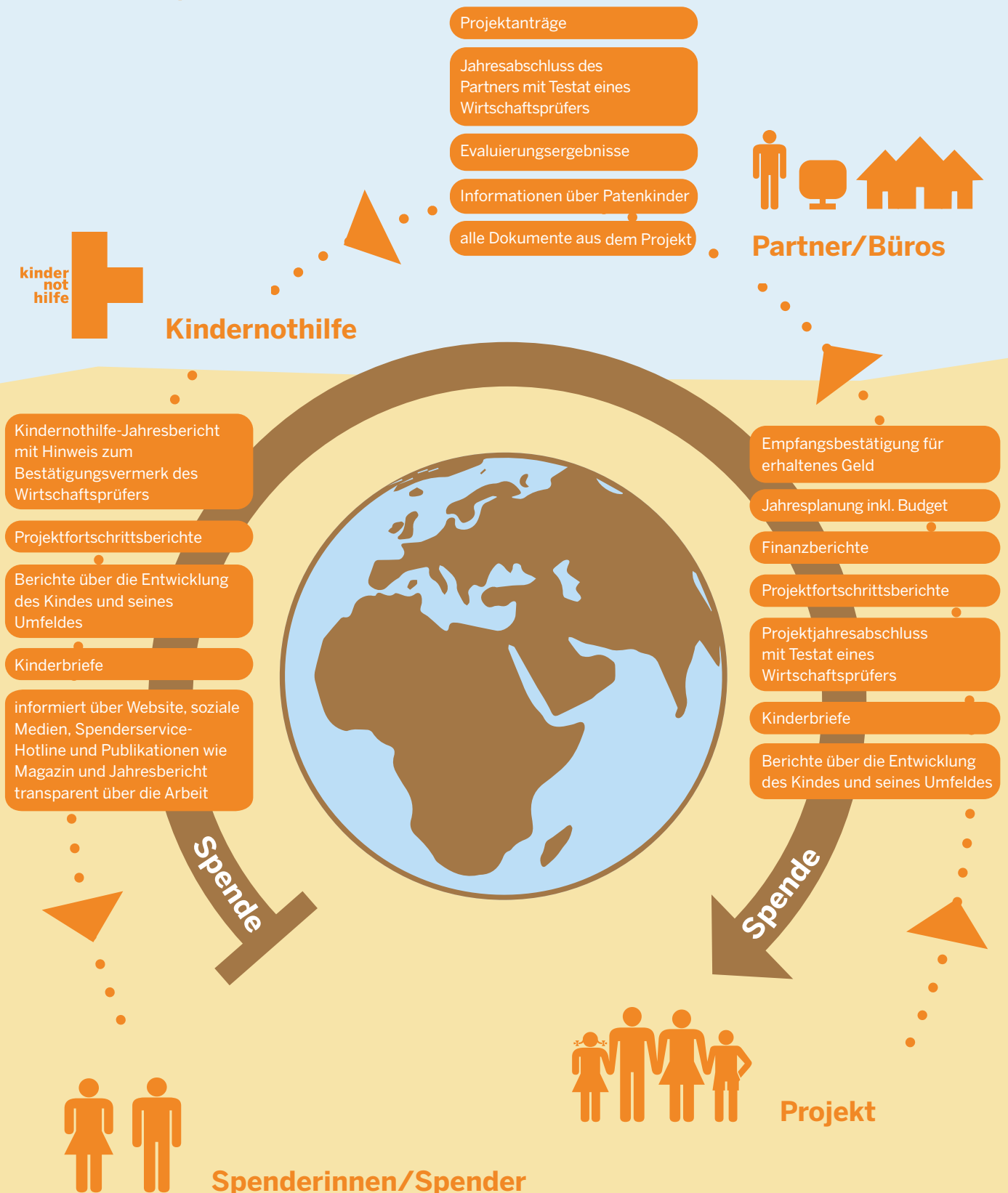
Lateinamerika

	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand	Arbeitsschwerpunkte
Bolivien Projekte seit 1974	18	20 300	2.238.744 €	Unsere Arbeit zur Prävention von innerfamiliärer und sexueller Gewalt stärkt den Kinderschutz. Mit Projekten zu Inklusion und Entwicklung ländlicher Gemeinden fördern wir ausgegrenzte, in Armut lebende Kinder und ihre Familien.
Brasilien seit 1971	36	19 400	3.270.999 €	Im Vordergrund der Arbeit steht die Gewaltprävention, aber auch der Klimawandel wird künftig eine größere Rolle spielen. Wir fördern Resilienz, Selbstschutz, gewaltfreie Erziehung und einen generationenübergreifenden Dialog neben Partizipation, Lobbyarbeit sowie die Einbeziehung politischer Akteurinnen und Akteure.
Chile*¹			311.362 €	
Ecuador seit 1979	8	3 600	1.020.554 €	Wir unterstützen Familien, Mangelernährung zu reduzieren, Einkommen zu verbessern und ihre Kinder gewaltfrei zu erziehen. In unserer Lobbyarbeit fordern wir die Teilhabe von Kindern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.
Guatemala seit 1976	26	18 600	2.728.709 €	Wir verbessern die Lebensbedingungen von Kindern im ländlichen Raum, z. B. in den Bereichen Bildung und Gesundheit. Durch Advocacyarbeit, Empowerment von Kindern und Jugendlichen sowie Selbsthilfegruppen von Frauen unterstützen wir Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und Gewalt.
Haiti seit 1973	12	17 200	2.379.567 €	Wir tragen dazu bei, dass Kinder sich in einem sicheren, gewaltfreien Umfeld entwickeln können. Wir schaffen Zugang zu Bildung und stärken das Umfeld von Kindern durch Selbsthilfegruppen für Frauen sozial, politisch und wirtschaftlich.
Honduras seit 1979	12	18 900	1.307.819 €	Unsere Projekte zur Armutsreduzierung und Gewaltprävention im ländlichen und städtischen Raum stärken die Umsetzung der Kinderrechte. Mit nachhaltigen Strukturen in Bildung, Gesundheit und Sozialem fördern wir ländliche Gemeinden, mit einem besonderen Augenmerk auf Frauen.
Peru seit 1984	13	7 700	1.408.020 €	Wir setzen uns für den Schutz vor Gewalt, ausbeuterischer Kinderarbeit und sozialem Ausschluss von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung ein. Für die Stärkung der Kinderrechte binden wir Familien, Gemeinden und lokale Institutionen ein. Wir bereiten Jugendliche auf den Einstieg ins Berufsleben vor und bekämpfen die Auswirkungen des Klimawandels in ländlichen Gemeinden.
latein-amerikaweit*²	1	7 300	662.025 €	
Summe	126	113 000	15.327.800 €	

*¹ Chile ist seit dem 1.1.2023 nur noch Projektland der Kindernothilfe Österreich, deshalb wird es in der Länder-, Projekt- und Kinderstatistik der Kindernothilfe Deutschland nicht berücksichtigt. Die Gelder laufen jedoch über uns, daher werden sie hier aufgeführt.

*² Kapazitätsentwicklung von Partnern, Lobby- und Advocacyarbeit u. a.

Der Weg der Spende



Unser Einsatz für Klimagerechtigkeit



Foto: Jakob Studnar

Der menschengemachte Klimawandel ist die größte Bedrohung für unseren Planeten. Aufhalten können wir ihn mit unserem aktuellen Lebensstandard, vor allem dem der Industriestaaten, nicht mehr. Aber wir können ihn begrenzen. Und gemeinsam mit unseren Partnern für Klimagerechtigkeit kämpfen. Text: Katharina Draub

Weltweit leben bis zu 3,6 Milliarden Menschen in Regionen, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind. Überschwemmungen, Zyklone, Dürreperioden und Hitzewellen erschweren ihren Alltag und kosten Leben. Die Sterblichkeit war durch diese Katastrophen in den stark gefährdeten Regionen zwischen 2010 und 2020 15-Mal höher als in anderen Gebieten.

Klimagerechtigkeit – so steht es auch im Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) – ist ein wesentlicher Ansatz, um gegen die Auswirkungen der Klimakrise zu kämpfen und Länder, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen, dabei zu unterstützen und zu entlasten. Auch wir als Kinderrechtsorganisation arbeiten weltweit mit unseren Partnern zusammen, um Klimagerechtigkeit zu stärken. „Durch die fatalen Auswirkungen des Klimawandels werden Kinderrechte weltweit verletzt“, betont unsere Vorstandsvorsitzende Katrin Weidemann, „Kinder haben ein Recht auf Leben, eine gesunde Umwelt und Gesundheit.“ Genau so stellt es auch der General Comment No. 26 klar – ein Beschluss des UN-Kinderrechtsausschusses, der verbindliche Maßnahmen für den Schutz von Kindern in Bezug auf das Klima festgelegt hat.

„Wenn das Klima kippt, ist keines der anderen Ziele erreichbar“

Eine Wahl haben betroffene Kinder und Familien oft nicht mehr. Sie müssen sich an das sich verändernde Klima anpassen, um (über-)

leben zu können. Zum Beispiel in Bolivien. Unser Partner Nor Sud zeigt Kindern und Jugendlichen verschiedene Methoden, wie sie raucharme Öfen, die weniger Holz brauchen, bauen oder die Wasserversorgung verbessern können. Die wichtigste Aufgabe dieser Klima-Kids ist ihr Gewächshaus – mit durchsichtigem Plastik, damit die Wärme im Raum bleibt und die Pflanzen vor kalten Temperaturen geschützt sind. All das Neuerlernte geben sie als Botschafterinnen und Botschafter an Familien in ihrer Region weiter.

Die Klima-Kids aus Bolivien haben ein eigenes Gewächshaus
Foto: Christian Nusch





Edemealem Wanegnaw aus Äthiopien baut eigenen Kompost an
Foto li.: Kindernothilfe-Partner FC

In Zisternen wird Regenwasser gesammelt und gefiltert
Foto re.: Kindernothilfe-Partner HUNDEE



„Keine Armut, kein Hunger, Zugang zu sauberem Wasser, Gesundheit – das sind alles sehr wichtige Ziele. Aber das wichtigste Ziel sind Maßnahmen zum Klimaschutz. Denn wenn das Klima kippt, ist keines der anderen Ziele erreichbar“, sagt Sindy von den Klima-Kids im Interview mit Journalistin Katharina Nickoleit. „Würden alle Menschen so bescheiden leben wie die Andenbevölkerung, gäbe es den Klimawandel nicht. Es ist eine der großen Ungerechtigkeiten unserer Zeit, dass ausgerechnet diejenigen, die am wenigsten zu der Krise beitragen, besonders darunter leiden“, bringt es Katharina Nickoleit auf den Punkt.

Auch in Äthiopien stehen die Menschen vor klimabedingten Herausforderungen. Lange Dürreperioden sorgen für unzählige Ernteausfälle. Eigene Nahrungsmittel fallen weg, ebenso die Einnahmen aus dem Verkauf. Unser Partner FC (Facilitator for Change) zeigt Bauern, wie sie trotz der erschwerten Bedingungen die Erträge steigern können. Edemealem Wanegnaw aus Äthiopien hat bei einer Schulung von FC zu biologischen Anbaumethoden gelernt, wie sie Dünger und Kompost richtig nutzen kann. „Der Ertrag aus dem ökologischen Landbau ist von hoher Qualität und weitaus besser als der, der durch den Einsatz von chemischen Pestiziden und Düngemitteln erzielt wird“, weiß sie. Nun pflanzt sie Weizen, Mais, Teff (Zwerghirse) und Gemüse ohne Sorgen an und hat ein Einkommen für ihre fünf Kinder.

Anpassen und neue Wege finden

Unser Partner HUNDEE in Äthiopien hat den Bau einer Wassersammelzisterne unterstützt. Gemeindemitglieder haben sich aktiv beteiligt und geeignete Standorte ausfindig gemacht, Materialien wie Steine und Sand zur Verfügung gestellt und beim Bau geholfen. Die Kosten für Materialien wie Zement, Draht und Honorare übernahm der Partner. In den Zisternen wird während der Regenzeit Wasser gesammelt und gefiltert. Vor allem in trockenen Zeiten bekommen im Ort Saba 1 250 Menschen so Zugang zu sauberem Wasser.

Unsere Partner in Indien haben wir gezielt dazu aufgerufen, uns ihre Ideen für mögliche Projektmaßnahmen zu schicken, die zukünftig finanziert werden. „Bislang lag der Fokus der Partner häufig nicht auf Klimathemen“, erklärt David Kowertz, Programme Manager für Indien, „dennoch sind auch sie von der Klimakrise betroffen und haben klare Vorstellungen.“ Landwirtschaftliche Anpassung zum

Beispiel durch klimaresistentes Saatgut oder Maßnahmen für das Katastrophenmanagement sind häufige Ideen der indischen Partner.

Kinder mit Behinderungen leiden besonders stark

Im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels dürfen dabei nicht diejenigen vergessen werden, die bereits vor anderen Herausforderungen in ihrem Leben stehen: Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung. In Katastrophenfällen sind sie es, die ein höheres Risiko haben, missbraucht, vernachlässigt und krank zu werden. Mangelnder Zugang zu Nahrungsmitteln, sauberem Wasser und medizinischer Versorgung beeinträchtigen ihre Gesundheit.

„Letztes Jahr gab es frühzeitige heftige Regenfälle, die viele Ernten auf den Feldern vernichtet haben. Es folgte eine anhaltende Hungersnot. Von der Nahrungsmittelknappheit waren viele Kinder mit Behinderungen betroffen, so auch meine Jovita“, berichtet Isabel aus Malawi. Zusammen mit ihrer Tochter nimmt sie an Projekten zur



Heftige Regenfälle zerstören die Straßen in Malawi. Das ist vor allem für Kinder mit einer Behinderung eine große Hürde.
Foto: Kindernothilfe-Partner

Förderung und Inklusion von Kindern mit Behinderung des Partners Saint John of God Hospitaller Services teil. Die langfristige Unter-



Bei der internationalen Jugendkonferenz sprechen Mädchen und Jungen darüber, wie sie die Klimakrise erleben
Foto: Finn Schäfer

stützung der Kinder und ihrer Familien hilft auch bei der Bewältigung der Herausforderungen durch den Klimawandel. Für die zweijährige Jovita dauert die dort angebotene Physiotherapie aufgrund ihrer Unterernährung nun jedoch länger.

Auch der 14-jährige Wezi aus Malawi hat eine Behinderung. Er liebt die Schule, aber wenn es wieder unverhältnismäßig stark geregnet hat, muss er zu Hause bleiben. „Wenn ich versuche, überschwemmte Flüsse zu überqueren, rutsche ich manchmal aus und falle ins Wasser. Ich riskiere mein Leben“, erzählt er. Die Abholzung der Wälder und die verheerenden Überschwemmungen sind Gründe dafür, dass den Kindern ihre Rechte genommen werden. „Ich möchte der Regierung sagen, dass sie kaputte Brücken reparieren und neue bauen muss, wo wir leben. Und sie sollen die Natur wiederherstellen“, fordert Wezi.

Regenfälle nehmen zu, Ernten fallen aus

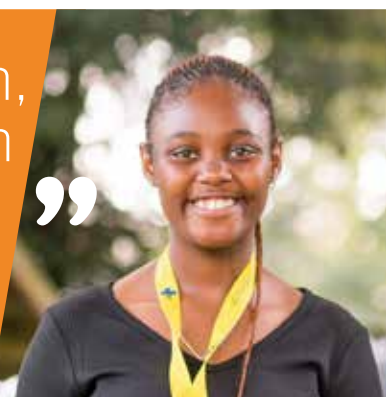
Neben ihm gibt es noch etliche weitere Jugendliche, die klare Forderungen an die Regierungen haben. Aber nicht alle haben die Chance, auch gehört zu werden. Die Kampagne „Dialogue Works“, eine Initiative der Kindernothilfe und von terre des hommes, bietet zumindest einigen die Möglichkeit, selbst zu Wort zu kommen und sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen. Etwa in Ruanda. 63 arbeitende Kinder und Jugendliche aus 16 Ländern, die Mitglied von Kinderkomitees von Dialogue Works sind, haben dort beim „Global Gathering“ mitgemacht und diskutierten mit Regierungsvertretern über ihre Rechte. Kinderarbeit stand bei dieser Veranstaltung im Fokus, aber auch die Klimakrise war hier Thema.

Die Jugendlichen entwickelten ein Forderungspapier, das sie Vertreterinnen und Vertretern des ruandischen Arbeits- und Familienministeriums vorlegten – und später beim „African Children Summit“ in Kenia auch Dr. Najat Maalla M'jid, der UN Special Representative for Violence against Children: „The climate crisis, migration and displacement, health pandemics, conflict, environmental damage and corruption push us into new struggles that need to be dealt with“, heißt es dort.

Andere Jugendliche aus Projekten aus Südafrika (Projekt YFC KwaZulu-Natal) und Pakistan (RDF) haben in Deutschland Gleichaltrigen berichtet, wie sie die Folgen der Klimakrise spüren. Auf ihrer Schultour zu sieben Schulen in Nordrhein-Westfalen haben sie insgesamt 1 300 Jugendlichen Bilder und Videos gezeigt, auf denen sie sehen konnten, wie sich heftige Überflutungen oder lange Dürreperioden auf ihre Regionen auswirken. „Unser Schulgarten ist unser größter Erfolg. Er hilft besonders den Kindern, deren Familien durch Überflutungen keine Felder mehr haben, auf denen Obst und Gemüse wachsen kann“, erzählt Zama aus Südafrika. Die Gespräche begeistern – auf beiden Seiten. „Obwohl wir alle sehr unterschiedlich sind, haben wir alle das gleiche Ziel: Wir wollen, dass sich etwas ändert, und wir wollen unser Klima schützen!“

„ Wir wollen, dass sich etwas ändert „

Zama, Teilnehmerin der internationalen Jugendkonferenz 2023
Foto: Finn Schäfer



Jugendliche haben klare Forderungen an die Regierungen

Zama nahm auch an der anschließenden internationalen Jugendkonferenz der Kindernothilfe in Duisburg teil. 60 Jugendliche, darunter auch die jungen Aktivistinnen und Aktivisten aus Projekten aus Südafrika und Pakistan, haben ein Wochenende lang unter dem Motto „Klimakrise? Klimagerechtigkeit!“ über den Klimawandel und seine Folgen gesprochen. Gemeinsam haben sie Zeichen für Klimagerechtigkeit gesetzt, das Klima-Engagement der Jugendlichen aus den Projekten kennengelernt oder Graffitis mit Schlamm gezaubert.



„Bei der Jugendkonferenz haben alle Jugendlichen auch die Möglichkeit, direkt aktiv zu werden“, sagt Organisator Lennart Wallrich. In einer Petition fordern sie zum Beispiel die finanzielle Unterstützung für Länder und Regionen, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind, oder Kontroll- und Sanktionsmechanismen, um die Umwelt zu schützen. Diese Petition stellten drei Jugendliche aus Südafrika und Pakistan später bei einer Online-Veranstaltung im Rahmen der Weltklimakonferenz COP28 im deutschen Pavillon vor. „Ich appelliere an die politischen Verantwortlichen weltweit, sich dafür einzusetzen, dass die notwendigen Schritte für eine nachhaltige Welt umgesetzt werden“, sagte der 14-jährige Fateh aus Pakistan. Die Diskussion zum Thema „Mehr Jugendbeteiligung in der Klimapolitik“ organisierte die Kindernothilfe gemeinsam mit der deutschen Klimastiftung und GenderCC.

Kunstprojekte und Baumpflanzaktionen

Ein weiteres Highlight: Die Jugendlichen aus Südafrika und Pakistan durften auch bei einer Demonstration von Fridays for Future auftreten. Außerdem haben sie mit jungen Erwachsenen aus Pakistan, Südafrika, Kenia, Italien und Deutschland zusammen Videoprojekte zur Klimakrise gestartet.

Noch mehr Partizipation gibt es bei der Globalen Bildungskampagne (GBK), bei der die Kindernothilfe Mitglied ist. Diese Bewegung mehrerer Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften unterstützt u. a. auch Partner in Senegal. Die Jugend-Task-Force

der GBK hat 2023 Green Actions Senegal dabei geholfen, einen passenden Förderer für ihre Aktionen zu finden. Die afrikanische Organisation hat mehr als 4 000 Bäume gepflanzt und mehr als 2 500 junge Einheimische etwa durch das „Green Schools Project“ für die Klimakrise sensibilisiert. Sie fokussiert sich nicht nur auf den Kampf gegen die direkten Folgen des Klimawandels, sondern auch auf Umweltbildung.

Flucht als einzige Möglichkeit

Auch das Medieninteresse an unserer Arbeit gegen die Folgen des Klimawandels konnten wir stärken. So waren wir zusammen mit einem Journalisten der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) in Bangladesch unterwegs. Schnell konnten wir sehen: Kinder und Familien sind in ihrem eigenen Zuhause vor den Auswirkungen der Klimakrise nicht mehr sicher. Im Gegenteil. „Wer zu Hause bleibt, stirbt!“, erzählte unser Landeskoordinator Shubhomoy Haque dem Reporter. Die folgenschweren Zyklone und Überflutungen, die Hab und Gut zerstören, machen ein Leben in der Heimat unmöglich. „Die Menschen verlassen die Küstenregion, ziehen in die Städte und suchen Arbeit. Kinderarbeit wird auch wieder ein Thema hier“, so Haque.

In unserem Projektland, den Philippinen, in dem der Meeresspiegel immer weiter steigt und das vermehrt von Taifunen getroffen wird, verlieren Kinder und Familien ihr Zuhause und haben keine sichere Zukunft mehr. Der steigende Meeres-

„ Wer zu Hause bleibt, stirbt! „

Shubhomoy Haque, Landeskoordinator
für Bangladesch, im Gespräch
Foto: Lars Heidrich



Beim VIDEOcamp haben wir einen Tag lang
über die Klimakrise gesprochen
Foto: Ralf Krämer

spiegel versalzt die Böden, weshalb sie nicht genügend Nahrungsmittel und sauberes Trinkwasser haben. Das Einkommen der Familien, die seit Generationen vom Fischfang leben, reicht nicht mehr aus.

Katastrophenschutzpläne sollen helfen

Unser Partner SIKAT hilft den Menschen vor Ort dabei, sich an die Auswirkungen anzupassen. Gemeinsam bauen sie Küstenschutzgebiete auf, um Mangroven aufzupflanzen, Seegras-Gebiete und Korallenriffe zu schützen sowie dem illegalen Fischfang entgegenzuwirken. Mit Behörden entwickelt SIKAT Katastrophenschutzpläne – zum Beispiel für den Fall einer Überflutung. Auch die Trinkwasserversorgung wird sichergestellt, indem sie Anlagen wie Regenauffangstellen oder Entsalzungsanlagen bauen. Freiwillige testen regelmäßig die Wasserqualität, damit es auch langfristig sauber bleibt.

Auch in Deutschland machen wir Aufklärung und Sensibilisierung zu unseren Aufgaben. Bei unserem VIDEOcamp in Düsseldorf, das im Rahmen unserer Gamechanger-Kampagne stattfand, fragten wir: „Klimakrise – alles halb so wild?“ Das Format richtete sich vor allem an junge Menschen, die die Veranstaltung online über die Plattform Twitch live mitverfolgen und mitdiskutieren konnten. Mit dabei waren u. a. Clara Mayer (Klimaaktivistin bei Fridays for Future), Silvie Kreibiehl (Koordinierende Leitautorin für den 6. Sachstandsbericht des Weltklimarats), Samira El Hattab (Journalistin und Moderatorin) und Florian Gregorzyk (Journalist und Reporter). In vier Panels sprachen sie mit Moderator Daniele Rizzo über weltweite Klimagerechtigkeit, verschiedene Protestformen oder die Bedeutung der Essgewohnheiten.

Wir als Kindernothilfe schauen auch kritisch auf unsere eigene Nachhaltigkeit. Unsere Maßnahmen und Ziele sind transparent in unserem Nachhaltigkeitsbericht zu lesen:



Auf den Philippinen kümmern sich die Frauen der Fischer um die Aufzucht und Wiederaufforstung von Mangroven
Fotos: Jakob Studnar



„ Neue Rekordwerte bereiten uns Kopfzerbrechen „

Der bekannte Meteorologe und Fernsehmoderator ist seit Januar 2024 Botschafter für die Kindernothilfe.



Foto: Ralf Krämer

Laut des EU-Klimadienstes Copernicus haben wir die vom Pariser Klimaabkommen vereinbarte Marke von 1,5 Grad Celsius überschritten. Was heißt das?

Ganz konkret: Die Erwärmung schreitet schneller voran, als es die meisten Klimaszenarien gezeigt haben. Im 1,5-Grad-Sonderbericht des Weltklimarats von 2018 stand noch, dass das 1,5-Grad-Ziel im langjährigen Mittel um das Jahr 2040 herum überschritten wird. Die aktuelle Erwärmung zeigt allerdings: Es wird viel schneller gehen. Deshalb müssen wir uns noch schneller und intensiver um eine CO₂-Reduktion, aber auch um eine Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels kümmern.

Was genau bedeuten 1,5 Grad wirklich?

Bei allen meteorologischen Parametern und in allen Regionen der Erde erleben wir neue Rekordwerte – und das bereitet uns Kopfzerbrechen. Nur ein Beispiel: Allein in der ersten Aprilhälfte 2024, also in nur 15 Tagen, wurden in 164 Ländern der Erde neue Temperaturrekorde erreicht! So etwas gab es noch nie.

Um die 1,5 Grad zu übersetzen: Eine weltweite Erwärmung im langjährigen Mittel um 1,5 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit erhöht die Temperaturen in den sommerlichen Hitzewellen in Deutschland um fünf bis sechs Grad.

Länder des Globalen Südens leiden extrem unter den Folgen der Klimakrise. Wie schätzen Sie die Lage in den kommenden zehn Jahren ein?

Wir erwarten das, was sich in den vergangenen zehn Jahren immer häufiger zeigte: eine weitere Zunahme von Hitzewellen, die sogar einige heiße Regionen der Erde unbewohnbar werden lassen. Außerdem rechnen wir mit einer stärkeren Veränderung von Regen- und Trockenzeiten, mit denen Menschen weltweit zu kämpfen haben. Das bedeutet Probleme in der Landwirtschaft. Der Weltklimarat schreibt über die Möglichkeit, dass wir gleichzeitig in allen großen

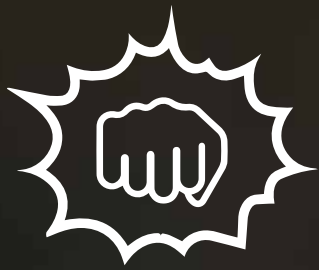
Kornkammern der Erde Dürreperioden erleben werden, die zu massiven Ernteaussfällen führen können. Die stärkste Veränderung durch den Klimawandel wird in den nächsten Jahrzehnten die Küstenregionen betreffen. Wir erwarten in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts einen deutlich spürbaren Anstieg des Meeresspiegels. Davon werden die meisten Menschen im Globalen Süden betroffen sein.

Welche Rolle spielen Industrieländer bei der Verantwortung für den Klimawandel sowie bei der Unterstützung für am stärksten betroffene Länder?

Die Industrieländer spielen die größte Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels. Einerseits tragen sie die historische Verantwortung, weil sie seit Jahrzehnten die Hauptemittenten der Klimagase, vor allem des Kohlendioxids sind. Sie sind also in ganz großem Maße die Verursacher des Klimawandels und haben damit eine Bringschuld. Auf der anderen Seite haben die Industrienationen die technischen und finanziellen Möglichkeiten, den Klimaschutz effektiv voranzutreiben.

Wie können wir die Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimakrise global gerechter gestalten? Ist ein Bekämpfen der Klimakrise überhaupt noch möglich oder sollten wir stattdessen von einer Milderung der Klimakrise sprechen?

Wir wissen alle, dass die Anstrengungen beim Klimaschutz nach wie vor nicht ausreichen, um die Pariser Klimaziele auch nur annähernd zu erreichen. Deshalb sieht es aktuell danach aus, dass die Erwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts nicht 1,5 bis 2 Grad betragen wird, sondern eher 2,7 Grad. Das ist deutlich zu viel. Wir sehen aber auch, dass es weltweit Anstrengungen gibt, vor allem den Energiesektor und auch die Industrieproduktion zu transformieren. Ich hoffe, dass wir es dadurch schaffen, uns von den 2,7 Grad ein paar Zehntel Grad nach unten zu bewegen. Ein wirkliches „Bekämpfen“ der Klimakrise sähe in der Tat anders aus.



Unser Einsatz gegen Gewalt

Im eigenen Zuhause, auf der Straße, in Kirchenräumen, auf dem Schul- oder Kitahof oder im Internet. Die Liste der Orte, an denen Kinder von Gewalt betroffen sein können, ist lang. Und das weltweit. Gemeinsam mit unseren Partnern kämpfen wir gegen diese globale und massive Kinderrechtsverletzung.

Text: Katharina Draub

Es sind gute Nachrichten, die das Team von Training and Consulting (T&C) der Kindernothilfe hat. „Wir haben im vergangenen Jahr gemerkt, dass sich schon sehr viele Einrichtungen und Organisationen in Deutschland auf den Weg gemacht haben, ihr eigenes Schutzkonzept zu entwickeln“, fasst Michelle Katzer von T&C zusammen. Das habe viel mit neuen Gesetzen auf Bundes- und Landesebene zu tun, die Schulen, Kitas oder Vereine zu Schutzsystemen verpflichten. „Deshalb bieten wir nun auch vertiefende Workshops und Beratungen an, um Einrichtungen gezielt bei jedem Schritt zum Schutzkonzept weiterzuhelfen“, erklärt sie.

Seit 2017 hat sich das Team auf Schutz vor Gewalt in Deutschland spezialisiert. Dazu gehört nicht nur die Begleitung und Entwicklung von Schutzkonzepten. Auch zu Themen wie Traumata bei geflüchteten Kindern oder sexuell grenzverletzendem Verhalten gibt es Schulungen, die T&C haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden u. a. von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Kitas und Schulen oder Kirchengemeinden anbietet. Die Fortbildungen übernehmen hauptsächlich Honorarkräfte. „Unser Trainerinnen- und Trainerpool wird noch weiter ausgebaut, um die hohe Nachfrage an Schulungen und Beratungsleistungen bedienen zu können“, so Jörg Lichtenberg, Kinderschutzexperte und Leiter von T&C.

Gemeinsam
Kinder und
Jugendliche
schützen,
fördern
und stärken

Kinderschutz und Kinderrechte in Kitas, Schulen und Organisationen



Foto: Katharina Draub

Hohe Nachfrage nach Schulungsangeboten

Ähnlich sieht es im Sportbereich aus. „Immer mehr Vereine aus dem Profi- und Breitensport in Deutschland möchten mit nachhaltigen Kinderschutzsystemen ihre jungen Sportlerinnen und Sportler vor Gewalt schützen“, betont Niklas Alof, Leitung Kinderrechte und Sport der Kindernothilfe. Die Kooperation mit zwölf Vereinen der ersten bis zur dritten Liga sowie einigen Vereinen aus dem Breitensport wurde fortgesetzt. Zudem hat das Team mit und für den VfL Bochum 1848 einen Jugendbeirat gegründet, der die Geschäftsführung etwa bei Themen wie Sicherheit oder Nachhaltigkeit berät. Das Projekt „Kinderfreundliches Stadion“ ging in die finale Runde: Kinder und Jugendliche haben Kriterien für ein inklusives und kinderfreundliches Stadion erarbeitet, die in einem Leitfaden für Vereine deutschlandweit finalisiert wurden.

Und es geht weiter: Ein dreijähriges Projekt für das Sportteam soll noch mehr Kinder und Jugendliche im Sport vor Gewalt schützen, sie dabei beteiligen und stärken. Dazu trägt auch eine umfassende Situationsanalyse zu Kinderrechten im Sport bei.

Gewaltfreie Erziehung lernen

Auch in unseren Projektländern bringen wir Kinderschutz voran. Dort liegt der Fokus vor allem auf Online-Safety, gewaltfreier Erziehung sowie auf Schutz für Kinder mit einer Behinderung. „Gewalt in der Erziehung wird oft nicht als Problem erkannt, und vielen Erziehungsberechtigten fehlen Kenntnisse über gewaltfreie Erziehungsmethoden“, so Katrin Schmidt vom Team T&C. In den Projektländern bieten Regionaltrainerinnen und -trainer Fortbildungen (online und in Präsenz) zu den Fokusthemen an. Bei der anschließenden Umsetzung der neuen Kenntnisse in den Alltag unterstützen Nationaltrainerinnen und -trainer sowie die Kindernothilfepartner vor Ort die Organisationen. „Ich reflektiere und hinterfrage die eigenen religiösen und traditionellen Überzeugungen, die die Erziehung beeinflussen“, lautet eine Rückmeldung von Teilnehmenden.

In Thailand feiern unsere Partner den Safer Internet Day
Foto: Kindernothilfe-Partner



In Äthiopien ist das Interesse an Kinderschutz so groß, dass Organisationen ein Netzwerk zum Schutz für Kinder mit einer Behinderung gegründet haben. Diese „Community of Practice“ soll u. a. die Zusammenarbeit zwischen allen Mitgliedern stärken, um gezielt Kinderschutz in unterschiedlichen Regionen voranzutreiben.

Mehr Schutz für Kinder im Internet

In Asien verfolgen wir das Globalprogramm „Cyber-Kriminalität stoppen: Mehr Sicherheit und Schutz im Internet“

wahre Ausmaß wird jedoch erst in den kommenden Jahren bekannt werden. Das zeigt unsere Studie „Kindern ermöglichen, darüber zu sprechen“, die wir Anfang 2024 veröffentlicht haben.



Unsere Partner in der Ukraine, Rumänien und Republik Moldau helfen ukrainischen Kindern mit psychologischer und medizinischer Unterstützung, Bildungsmöglichkeiten und mit Schutz vor Gewalt jeglicher Art. Langfristig arbeiten wir mit diesen Organisationen an der Umsetzung einer Projekt- und Advocacystrategie zu diesen Kinderrechtsverletzungen. Zudem werden wir das Thema bei der Wiederaufbaukonferenz für die Ukraine im Juni in Berlin einbringen.

Schulungen in 2023:

Schulen, Kitas und weitere Organisationen in Deutschland:

2 223 Teilnehmende, 162 Schulungstage, 190.921 Euro Umsatz

Internationale Organisationen in Deutschland:

20 Schulungen/Beratungen, 152 Teilnehmende, 6.077 Euro Umsatz

Im Sportbereich:

85 Schulungen/Beratungen, 100 000 erreichte Kinder/Jugendliche und 857 Mitarbeitende, 80.000 Euro Umsatz



Teilnehmende in Schulungen überlegen, wie Gewalt an Kindern und Jugendlichen aussehen kann. Das müssen nicht immer blaue Flecken sein. Foto: Katharina Draub

der Organisationen Pusat Kajian dan Perlindungan Anak aus Indonesien, Voice of Children aus Nepal und Stairway Foundation von den Philippinen weiter. Die Partner arbeiten unter Beteiligung von Kindern daran, nationale Internet-Sicherheitsgesetze zu verbessern. Am internationalen Safer Internet Day organisieren sie in Schulen und Gemeinden zahlreiche Veranstaltungen zu sexuellem Missbrauch und sexueller Ausbeutung von Kindern im Internet.

Kinder leiden unter Kriegsfolgen

Unser Einsatz gegen Gewalt geht auch in der Ukraine weiter. Im Jahr 2023 wurden 915 Fälle allgemeiner sexualisierter Gewalt gegen Kinder in der Ukraine registriert. Das

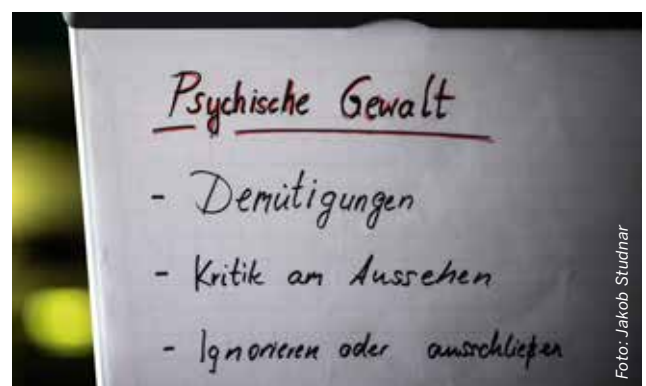


Foto: Jakob Studnar

Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden



Eine Evaluierung zur Beteiligung arbeitender Kinder an Entscheidungsprozessen

Weltweit arbeiten 160 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Fast die Hälfte von ihnen ist bei der Arbeit Gefahren für ihre Gesundheit und Entwicklung ausgesetzt. Welche Wünsche und Interessen haben sie? Welche Forderungen stellen sie an die Politik, und wie können ihre Stimmen Gehör finden? Diesen Fragen gehen die Kindernothilfe und terre des hommes seit 2016 in zwei aufeinanderfolgenden vom BMZ kofinanzierten Projekten nach.

Text: Barbara Winker



Im Projekt „Time to talk – Die Sicht der Kinder auf Kinderarbeit“ (2016–2020) haben wir 1 822 Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 18 Jahren aus 36 Ländern zu ihrer Sicht auf ihr Arbeitsleben befragt und Kinderkomitees zur Interessenvertretung aufgebaut. Das Folgeprojekt „Dialogue Works – Beteiligung arbeitender Kinder nachhaltig in gesellschaftlichen und politischen Prozessen verankern“ (2020–2024) baut darauf auf. Es arbeitet mit Kindern und Partnerorganisationen in 15 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas an der Umsetzung des UN-Kinderrechts auf Beteiligung an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen.



Uttar Pradesh/Indien: Dialogue-Works-Veranstaltungen 2023 mit Kindern aus 18 Distrikten mit der höchsten Kinderschutzbehörde des Bundesstaates. Es ging u. a. um Kinderarbeit, Bildungschancen, Wohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Eltern.
Foto: VIGYAN

Noch immer stellen lokale, nationale und internationale Entscheidungstragende die Relevanz und praktische Umsetzbarkeit der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Frage – oder wissen nicht, wie Partizipation gestaltet werden kann. Damit verletzen sie jedoch nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern ignorieren auch den bedeutenden Beitrag, den die Betroffenen zum besseren Verständnis ihrer Situation und zur Entwicklung von Lösungsansätzen leisten können.

Evaluierungsfragen und Methodik im Überblick

Ist Dialogue Works auf dem richtigen Weg, um seine Ziele zu erreichen? Verfolgt es dazu die passende Strategie oder müssen Maßnahmen verändert, verstärkt oder ergänzt werden, um möglichst gute und nachhaltige Wirkungen zu erzielen? Diese und weitere Fragen sollten im Rahmen einer Zwischenevaluierung beantwortet werden, mit der die Expertinnen und Experten der Mainlevel Consulting AG beauftragt wurden. Von Herbst 2022 bis Frühjahr 2023 sichteten sie zahlreiche Projektdokumente und führten Online-Interviews mit Projektbeteiligten in Deutschland und den Projektländern durch. Im Januar fand eine große globale Projektveranstaltung in Kigali, Ruanda, statt, bei der das Evaluatorenteam auch mit 30 Kindern aus den Kinderkomitees und internationalen Experten ins Gespräch kam. Anschließend wurden alle gesammelten Informationen im Hinblick auf die spezifischen Fragestellungen ausgewertet.

Evaluierungsergebnisse und Empfehlungen auf den Punkt gebracht

Die Hauptursache für Kinderarbeit sehen die Gutachterinnen und Gutachter in Versäumnissen der nationalen Regierungen: Ihnen gelingt es nicht, den Familien ein wirtschaftlich gesichertes Leben zu ermöglichen. Sie empfehlen den Projektpartnern daher auch,

gezielt mit den Eltern zu arbeiten und sie zu ermutigen, sich in ihren Ländern und Gemeinden zusammenzuschließen, um auf politischer Ebene Verbesserungen zu erreichen.

Sie betonen auch die Relevanz des Vorhabens in einem Spannungsfeld, in dem Regierungen, internationale Organisationen, Gewerkschaften und die Zivilgesellschaft sehr unterschiedliche Positionen vertreten. Die Forderungen der verschiedenen Seiten reichen von einem vollständigen Arbeitsverbot für unter 18-Jährige bis hin zur Etablierung eines Kinderrechts auf menschenwürdige Arbeit.

Dieses Meinungsspektrum spiegelt sich auch im Partnerfeld des Vorhabens und selbst in den Kinderkomitees wider. Dialogue Works nimmt hier eine neutrale Rolle ein, die das Projekt aus Sicht der Gutachterinnen und Gutachter noch deutlicher machen sollte: Sein Anliegen ist es, arbeitende Kinder zu befähigen, ihr Recht auf soziale und politische Teilhabe wahrzunehmen. Die UN-Sonderbeauftragte für Gewalt gegen Kinder Dr. Najat Maalla M'jid betonte im Interview mit dem Team, wie wichtig es ist, Menschen weltweit für

dieses Thema zu sensibilisieren: „Es gibt Angst davor, den Status quo zu verändern. In der Regel glauben die Staaten, dass Kinder nicht viel tun können; es gibt einen historischen Mangel an Vertrauen in Kinder. Auch der Generationenaspekt muss berücksichtigt werden, denn ein Kind, das für sich selbst entscheidet, stellt die Autorität der Eltern und anderer Erwachsener in Frage. Das kann zu Konflikten führen.“

Die Evaluatorinnen und Evaluatoren bestätigen, dass das Projekt die Anliegen der Mädchen und Jungen berücksichtigt. Die Kinderkomitees sind geschützte Räume, in denen sie über ihre Erfahrungen und Wünsche sprechen können. Hier können sie sich Wissen und Fähigkeiten aneignen, die es ihnen ermöglichen, sich für ihre Rechte

Durban/Südafrika, 5. Weltkonferenz der IAO zur nachhaltigen Abschaffung von Kinderarbeit – fünf der Jugendlichen kamen von Dialogue Works

Foto: Lea Kulakow





*2023 trafen sich 63 arbeitende Mädchen und Jungen aus 16 Ländern zu einer Dialogue-Works-Konferenz in Ruanda, um Forderungen für die Regierungen ihrer Länder aufzustellen
Fotos: Jakob Studnar*

einzusetzen. Ein befragtes Kind drückt dies so aus: „Wir denken, dass Lobbyarbeit sehr wichtig ist, nicht nur vor Ort, sondern auch auf globaler Ebene. Unser Komitee hilft uns sehr, Einfluss auf lokale Organisationen zu nehmen und Anerkennung zu bekommen. Die Kinder sind stolz darauf, Teil des Komitees zu sein, und empfinden es als Privileg, damit verbunden zu sein.“ Dem Projekt ist es gut gelungen, auch junge Menschen mit besonderen Bedürfnissen in die Komitees zu integrieren, zum Beispiel Kinder mit Behinderungen, Mädchen und Jungen, die von sexueller Ausbeutung betroffen sind, und Angehörige ethnischer Minderheiten.

Vieles wurde bereits erreicht: Die Kinder kennen ihre Schutz- und Beteiligungsrechte sowie die entsprechende Gesetzgebung ihres Landes und den Stand der Umsetzung. Trotz verbleibender Hindernisse haben sich die Kontakte zu wichtigen lokalen Akteuren verbessert. Auf der internationalen Ebene wurde mehr Sichtbarkeit für die Anliegen der Mädchen und Jungen geschaffen. Ein Interviewpartner stellt dazu fest: „Zum ersten Mal konnten Kinder an einer Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) teilnehmen. In Anbetracht der schwierigen Umstände und der bestehenden Spannungen war das Ergebnis sehr positiv und etwas, worauf wir aufbauen können.“

Die Projektbeteiligten konnten ihre Kontakte zu verschiedenen internationalen Stakeholdern deutlich intensivieren. So führten sie unter anderem politische Dialoge mit der IAO, der südafrikanischen Regierung und den Verbänden arbeitender Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika. Darüber hinaus fanden Gespräche mit der Vorsitzenden des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes, den Ministerien für Entwicklungszusammenarbeit und Arbeit und Soziales, der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit sowie nationalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen (NROs) statt. Mitglieder der Kinderkomitees nahmen an



regionalen Konsultationen in Asien und Afrika teil. Das Projekt schafft wichtige Voraussetzungen für Vernetzung, indem es Kindern die Möglichkeit gibt, sich auf nationaler und internationaler Ebene auszutauschen, Forderungen zu formulieren und gemeinsam Lösungen für ihre Probleme zu finden.

Auch eine Reihe von Projektpublikationen trägt dazu bei, den Anliegen der arbeitenden Kinder Gehör zu verschaffen. So fordern sie in ihrer 2023 in Kigali verabschiedeten Deklaration „Unsere Welt, unsere Stimme“ Armutsbekämpfung und Sicherung der Grundbedürfnisse, angemessene Arbeit für Eltern, hochwertige Bildung, menschenwürdige Arbeit für Kinder, Schutz vor Ausbeutung, Gefahren, Gewalt und Diskriminierung, Beteiligung und die weltweite Umsetzung der Kinderrechte. Sie laden nationale und internationale Akteure ein, gemeinsam mit ihnen auf diese Ziele hinarbeiten.

Die Evaluierung hat bestätigt, dass das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Kinderrechts auf Teilhabe leistet. Bis zur vollständigen Zielerreichung ist es aber noch ein weiter Weg. Es braucht einen langen Atem, um gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen zu verändern. Das Vorhaben zeigt viele gute



Philippinen: Ein Kinderkomitee lud den Regionaldirektor des Ministeriums für Arbeit und Beschäftigung, verschiedene Regierungsstellen und Arbeitgeber zu einer Pressekonferenz ein, auf der es die Kigali-Deklaration vorstellte. Alle Gäste unterzeichneten die Forderungen in der Erklärung.

Foto: Kindernothilfepartner



Auch in Nepal überreichten Jugendliche die Kigali-Deklaration an Politikerinnen und Politiker und diskutierten mit ihnen über die Forderungen

Foto: Manita

Ergebnisse, hat aber nur eine geringe Breitenwirkung. Strukturelle Veränderungen und ein langfristiges Engagement sind notwendig, um wichtige Akteure wie lokale Regierungen, Schulen und NROs dauerhaft in den Prozess der Advocacy für arbeitende Kinder einzubinden.

Starke Allianzen für mehr Nachhaltigkeit: Die Umsetzung der Empfehlungen

Zur Stärkung der Nachhaltigkeit empfiehlt der Evaluierungsbericht die Intensivierung von Schlüsselaktivitäten wie eine erhöhte Anzahl von Vernetzungstreffen oder die Durchführung kapazitätsbildender Schulungen. Ein Ausbau der Kontakte zu anderen Akteuren könnte dazu beitragen, starke nationale und internationale Allianzen zu bilden. Die Projektpartner von Dialogue Works setzen diese Empfehlungen bereits um. So trafen sich die Koordinatoren der Kinderkomitees im Januar dieses Jahres in Istanbul, um ihre gemeinsame Arbeit zu stärken und Kapazitäten zu bündeln. Auch der Austausch auf der Länder- und Regionalebene wird durch häufigere Treffen intensiviert. Die Partnerorganisationen nutzen nationale Foren, um den in der Kigali-Erklärung formulierten Forderungen der Kinder Raum und Gehör zu verschaffen. Auf die Empfehlung des Evaluationsteams, die Komitees online zu vernetzen, reagierte das Projekt mit der Gründung einer neuen Jugendmediengruppe.

Eine weitere Empfehlung betrifft die Sicherung der Kontinuität der Arbeit in den Kindergruppen. Aus Altersgründen ausscheidende Jugendliche sollen bei der Auswahl und Einführung von Nachfolgenden unterstützt werden. Hierzu wurde ein Praxisleitfaden mit hilfreichen Tipps erarbeitet. Um geschaffene Beteiligungsstrukturen noch tiefer zu verankern, hat die Projektleitung die Projektlaufzeit verlängert und die Anzahl der Kinderkomitees erhöht.

Durch Time to talk und Dialogue Works ist ein internationales Netzwerk entstanden, das zur Verankerung der Rechte arbeitender



Das Kinderkomitee im Projekt unseres Partners CESIP in Peru legt mit anderen Kindern fest, welche Forderungen der Kigali-Deklaration sie als Erste angehen sollen

Foto: Kindernothilfepartner

Kinder beiträgt. Dieses Netzwerk soll in einem Folgeprojekt weiter ausgebaut und gestärkt werden. Dabei werden die Wünsche und Forderungen der Mädchen und Jungen erneut im Mittelpunkt stehen. Die Projektarbeit ist ein Beispiel dafür, wie die politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen weltweit wirksam gefördert werden kann.

Wirkungsorientierung in der kinderrechtsbasierten Projektarbeit

Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir durch unsere Arbeit nachhaltige Veränderungen für Kinder und ihre Rechte erzielen. Daher legen wir einen besonderen Fokus auf die Verknüpfung des Kinderrechtsansatzes mit der Wirkungsorientierung.



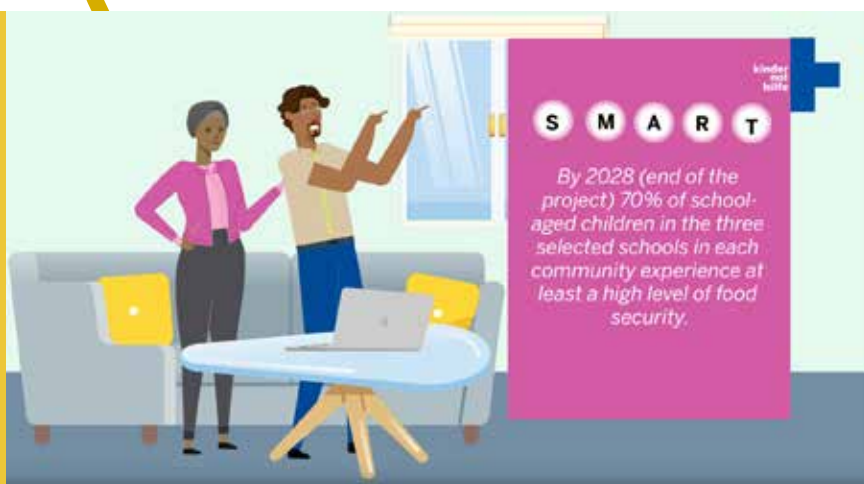
Warum machen wir das?

Der Kinderrechtsansatz umfasst eine konsequente Anwendung der vier Kinderrechtsprinzipien bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Projekten: Teilhabe, Nicht-Diskriminierung, Kindeswohl, Leben und Entwicklung.

Die Wirkungsorientierung stellt konkrete Veränderungen für Kinder(rechte) und ihre Lebensumgebung in Form von Projektzielen in den Mittelpunkt. Basierend auf identifizierten Kinderrechtsverletzungen planen wir Projektstrategien und Aktivitäten so, dass sie einen direkten Beitrag zur Zielerreichung leisten. Die Zielerreichung wird regelmäßig anhand von Indikatoren gemessen und ausgewertet. So können wir Projekte, falls erforderlich, nachsteuern, um eine höchstmögliche Wirksamkeit zu erreichen.

Wie machen wir das?

Als Kindernothilfe stellen wir unseren Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Organisation sowie unseren Partnerorganisationen Trainings, Methoden, Materialien – beispielsweise in Form von Videos und Handreichungen – und Austauschmöglichkeiten untereinander zu Verfügung, um die Projektarbeit stetig zu verbessern.



Screenshot aus dem Erklärvideo zu „Indikatoren“

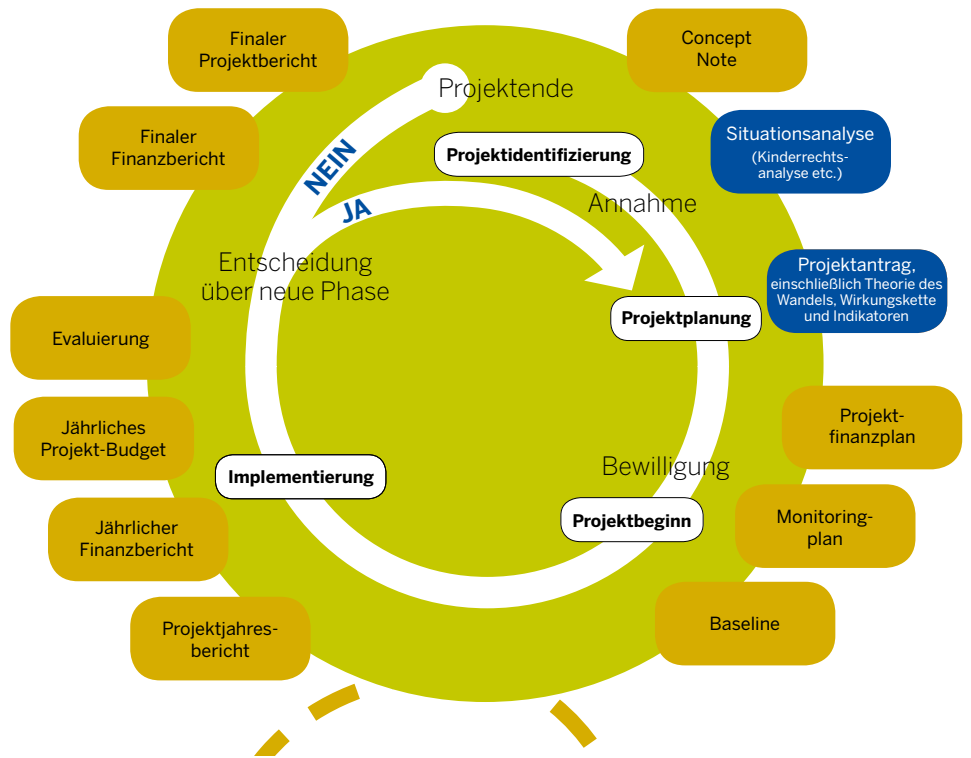
Für das Jahr 2023 haben wir beispielsweise Angebote zu folgenden Themenbereichen und Zielgruppen bereitgestellt und begleitet:

- Kinderrechte, Klimawandelfolgen und Klimagerechtigkeit
- Kinderrechte im Kontext von Flucht und Migration
- Kinder in Lebenssituationen der Straße
- Child Rights Programming (CRP)

Child Rights Programming (CRP):

Im Rahmen von CRP werden Projekte sowohl daten- und evidenzbasiert als auch systematisch den Kinderrechtsprinzipien folgend geplant, umgesetzt und ausgewertet. Dabei werden der Kinderrechtsansatz und Methoden der Wirkungsorientierung in die verschiedenen Phasen des Projektzyklus von der Planung über das Monitoring bis zur Auswertung integriert.

Die Zusammenführung des Kinderrechtsansatzes mit der Wirkungsorientierung innerhalb der Projektplanung (mithilfe von CRP) kann konkret wie folgt aussehen:



Möchte beispielsweise eine Partnerorganisation oder ein Team ein neues Projekt oder eine neue Projektphase planen, schauen sie sich zunächst Erkenntnisse aus vorherigen Projekten an oder führen eine Kinderrechtssituationsanalyse durch. Dabei beteiligen sie Kinder und Jugendliche als zentrale Akteure und erheben und analysieren systematisch Informationen zu bestehenden Kinderrechtsverletzungen und ihren Ursachen.

Im nächsten Schritt identifiziert das Projektteam erwartete Veränderungen, relevante Pflichtenträgende sowie mögliche Strategien und Interventionen des geplanten Projekts in einer Theorie des Wandels (Theory of Change). Die formulierten Ziele und Strategien werden dann in einer Wirkungskette abgebildet und mit Indikatoren zur Wirkungsmessung versehen. Dies wird am Ende der Planungsphase in einer Matrix, dem sogenannten Logical Framework (Logframe), zusammengefasst. Dieser wiederum bildet die Grundlage für die Beobachtung des Projektfortschritts (Monitoring) und zur Auswertung der Zielerreichung.



*Kinder analysieren und diskutieren gemeinsam sichere und unsichere Orte in ihrem Dorf
Foto: Jakob Studnar*

*Vertreterinnen und Vertreter von Partnerorganisationen bilden sich bei einem Workshop in Ruanda weiter
Foto: Jessica Jung*



Evaluierungen und Lernen

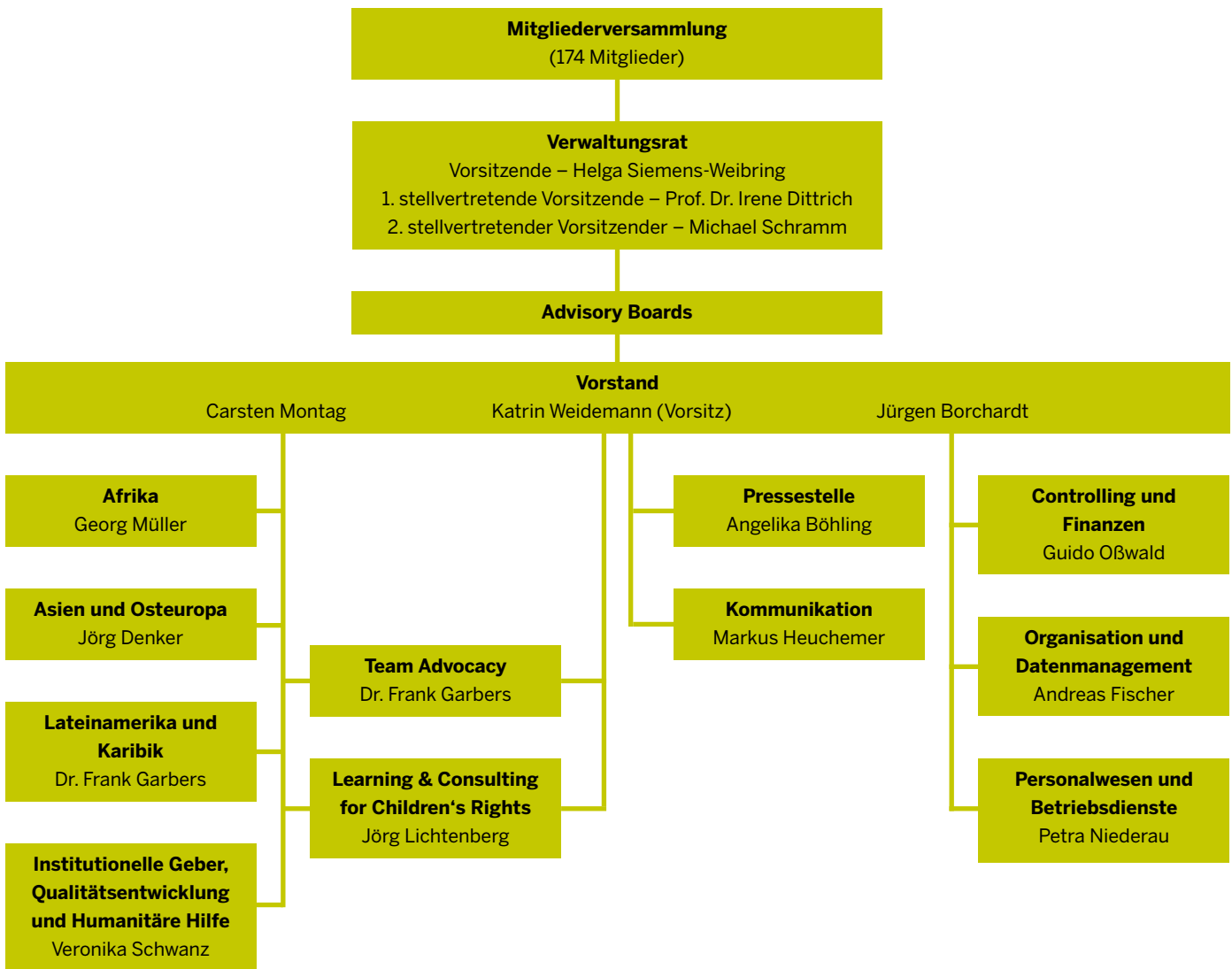
Neben der Bereitstellung verschiedener Angebote und der Durchführung von Evaluierungen zur Verbesserung unserer Arbeit nimmt die Kindernothilfe an Vernetzungen und Austausch in verschiedenen Bündnissen wie VENRO und der Deutschen Gesellschaft für Evaluierung (DeGEval) sowie an Konferenzen und Weiterbildungen teil. Dadurch beteiligen wir uns an aktuellen Debatten und bringen Erkenntnisse in unsere Arbeit ein.

Im Jahr 2023 haben wir neben zahlreichen Baselines, Machbarkeitsstudien und Kinderrechtssituationsanalysen 27 Projektevaluierungen durchgeführt.

**Ariana Fürst, Barbara Winker,
Verena Himmelreich, Pascal Bittner**
Quality Development Manager

Kontakt: quality.development@knh.de

Organigramm und Gremien



Zum 31.12.2023 beschäftigte die Kindernothilfe 200 Mitarbeitende bei 172 Ist-Stellen. Diese verteilen sich wie folgt auf die Aufgabenbereiche (gemäß DZI-Systematik): **Projektbegleitung**: 52 Stellen; **Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit**: 21 Stellen; **Werbung, Spenderservice und Stiftung**: 46 Stellen sowie **Verwaltung (inkl. Vorstand und Auszubildende)**: 53 Stellen.

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet jährlich statt. Sie wählt den Verwaltungsrat (VR), nimmt Berichte von VR und Vorstand entgegen, bestellt den Jahresabschlussprüfer, nimmt den Jahresabschluss ab und entlastet den VR. Zum 31.12.2023 hatte der Verein 174 Mitglieder.

Der Verwaltungsrat

Die Amtszeit der gewählten und berufenen Verwaltungsratsmitglieder beträgt jeweils vier Jahre, wobei Wiederwahl und erneute Berufung möglich sind. Der VR beruft und entlastet den Vorstand, er beaufsichtigt und kontrolliert seine Tätigkeiten. Die vom VR eingesetzten Advisory Boards haben die Aufgabe, Entscheidungen des VR vorzubereiten und den Vorstand in seiner Arbeit zu beraten. Mit Ausnahme des Eilausschusses haben sie keine Entscheidungsbefugnis.

Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus zwei, höchstens drei Mitgliedern, die in der Regel hauptamtlich tätig sind. Er vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und ist für die Führung der Vereinsgeschäfte verantwortlich. Dazu gehört auch die Erstellung der operativen und strategischen Planung sowie des Jahresabschlusses. Die Rechnungslegung erfolgt wie die einer Kapitalgesellschaft entsprechender Größe (vgl. § 267 HGB) und umfasst auch die Erstellung eines Lageberichts, kindernothilfe.de/jahresbericht (vgl. § 289 HGB). Der Vorstand tagt in der Regel wöchentlich. Die Ergebnisse werden in Protokollen festgehalten; der Vorstand überwacht die Umsetzung seiner Beschlüsse.

Die Aufgaben und die Zusammenarbeit der Organe sowie ihre jeweiligen Rechte und Pflichten werden im Diakonischen Corporate Governance Kodex (siehe S. 44) der Kindernothilfe geregelt.



Foto: Theresia Ehrenfeld

Der Verwaltungsrat bei seiner Sitzung im April 2024

Der Verwaltungsrat

Helga Siemens-Weibring > Beauftragte Sozialpolitik der Diakonie RWL, Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e. V., Essen; Vorsitzende des Verwaltungsrats

Prof. Dr. Irene Dittrich > Professorin an der Hochschule Düsseldorf; 1. stellvertretende Vorsitzende

Michael Schramm > Mitglied der Geschäftsleitung Region West der Commerzbank AG, Köln; 2. stellvertretender Vorsitzender

Dr. Hans-Tjabert Conring > Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche von Westfalen, Bielefeld

Meike Dudde > Dozentin und Trainerin für Kinderrechte, Kommunikation und Mediation, Berlin

Horst Krapohl > Consultant i. R., Berlin

Frauke Laaser > Pfarrerin und Kirchenrätin der Evangelischen Kirche im Rheinland, Moers (berufenes Mitglied)

Hans Leyendecker > Journalist, Leichlingen

Anika May > Manager International HR Development, Malteser International, Köln

Jörg Moltrecht > Vorstandsmitglied der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank, Dortmund

Prof. Dr. Mark Oelmann > Professor für Wasser- und Energieökonomik an der Hochschule Ruhr West, Mülheim a. d. R.

Elke Rusteberg > freie Gutachterin und Beraterin für Projektentwicklung und Evaluation, Berlin

Dr. Bärbel Schwitzgebel > stellvertretende Leiterin Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain, Wiesbaden

Jürgen Weerth > deutscher Botschafter a. D., Kaarst (geborenes Mitglied)

Die Rechtsform

Die Kindernothilfe ist ein eingetragener Verein und gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Duisburg-Süd vom 07.09.2023 für das Jahr 2021 nach § 5 Absatz 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten, mildtätigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff. AO dient (Steuer-Nr. 109/5841/0188).

Der Vorstand



Foto: Ralf Krämer

Katrin Weidemann > Vorstandsvorsitzende (CEO)

Carsten Montag > Vorstand Programmbereich (CPO, rechts)

Jürgen Borchardt > Vorstand Finanzen und Verwaltung (CFO)

Stand: Mai 2024



Kindernothilfe-Verbund in Europa

Wir setzen uns mit unseren europäischen Verbundpartnern in Luxemburg, Österreich und der Schweiz sowie der Kindernothilfe-Stiftung für eine Politik der Kinder- und Menschenrechte ein. Zur Stärkung der Kinderrechte führen wir gemeinsam in 36 Ländern Projekte durch.

Kindernothilfe Luxembourg

Gegründet: 2009, seit Mai 2013 luxemburgische Nichtregierungsorganisation (NGO)
Vorstand (ehrenamtlich): Thomas Henkels, Vorsitzender, Claude Hans, Carsten Montag
Geschäftsstelle: 15, rue Eecherschmelz, 1481 Luxembourg
Geschäftsführer: Patrick Reinert
Mitarbeitende: 1 hauptamtlicher Geschäftsführer, 4 hauptamtliche Mitarbeitende (z. T. in Teilzeit)
Gesamteinnahmen 2023: 1.408.700 Euro
Projektausgaben 2023: 1.158.279 Euro
Jahresbericht (ab Juli 2024): www.kindernothilfe.lu

Kindernothilfe Österreich

Gegründet: 1996
Vorstand (ehrenamtlich): Dr. Robert Fenz, Vorsitzender, Iris Planckh, stellv. Vorsitzende, Hartmut Rücker, DI Manfred Assmann, Ulrike Jung
Geschäftsstelle: Dorotheergasse 18, 1010 Wien
Geschäftsführer: Gottfried Mernyi
Mitarbeitende: 11 Mitarbeitende = 7,5 Vollzeitäquivalente
Gesamteinnahmen 2023: 2.763.023,45 Euro
Projektausgaben: 2.741.852,61 Euro
Jahresbericht (ab Juli 2024): www.kindernothilfe.at

Kindernothilfe Schweiz

Gegründet: 2004
Stiftungsräte: Peter Stipp, Dr. Christoph Degen, Jürgen Borchardt
Geschäftsstelle: Laurenzenvorstadt 89, 5000 Aarau
Geschäftsführerin: Deborah Berra
Mitarbeitende: 1 hauptamtliche Geschäftsführerin, 2 hauptamtliche Mitarbeitende in Teilzeit
Gesamteinnahmen 2023: 964.434,15 Schweizer Franken
Projektausgaben 2023: 894.827,89 Schweizer Franken
Jahresbericht (ab Juli 2024): www.kindernothilfe.ch

Kindernothilfe-Stiftung

Gegründet: 1999
Stiftungsräte: Jürgen Weerth, Ulrike Badura, Bernd Baucks, Kerstin Griese, Sebastian Matthes, Helga Siemens-Weibring, Friedrich Stumpf (bis 02.06.2023)
Vorstand: Katrin Weidemann, Carsten Montag, Jürgen Borchardt
Geschäftsstelle: Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg
Geschäftsführer: Guido Obwald
Gesamteinnahmen 2023: rund 2,3 Millionen Euro, davon Zustiftungen 1,1 Millionen Euro und Erträge 1,2 Millionen Euro
Satzungemäße Ausgaben 2023: 35 Treuhandstiftungen mit einem Stiftungskapital von insgesamt 10,3 Millionen Euro
Jahresbericht (ab Juli 2024): www.kindernothilfe-stiftung.de

Im Fokus: Werbung und Kommunikation



Ersteller: EDUARDO SOTERAS | Credit: AFP via Getty Images,
Anzeigengestaltung: Serviceplan – House of Communication

Anzeigen

Wir verschicken Anzeigenmotive an Zeitungs- und Zeitschriftenverlage mit der Bitte um kostenlosen Abdruck. Sie werden von Verlagen eingesetzt, wenn sie nicht genügend zahlende Anzeigenkunden haben.

Fernsehsports

Wir schalten in bestimmten Zeiträumen TV-Spots. Aus Kostengründen werden sie vor allem auf kleineren Spartensendern jenseits der Primetime gezeigt. Darüber hinaus erhalten wir zahlreiche kostenlose Freischaltungen, auch bei größeren Sendern.

Finanzierung

Über die Finanzierung unserer Werbemaßnahmen informieren wir im Finanzbericht auf Seite 42.

Medienarbeit

Wir informieren die Öffentlichkeit u. a. durch Pressemitteilungen/-konferenzen, unser vierteljährlich erscheinendes Magazin, Jahres-/Projektfortschrittsberichte sowie unsere Webseiten (siehe „Online-Kommunikation“). Bei Medienanfragen vermitteln wir Interviewkontakte im In- und Ausland. Reisen finanzieren wir in der Regel nicht.

Online-Kommunikation

www.kindernothilfe.de war auch 2023 unsere meistbesuchte Webseite. Seit 2023 beheimatet sie auch die ActionKidz-Kampagne für Lehrkräfte, Erziehende sowie kirchliche Mitarbeitende. Kinder erreichen wir weiterhin über robinson-im-netz.de. Wir haben 41 digitale Newsletter an verschiedene Zielgruppen sowie monatliche Geburtstagsnewsletter, in denen wir Ereignisspenden und Spendenaktionen bewerben, verschickt. In den sozialen Medien setzen wir die Inhalte in Kooperation mit unseren Verbundpartnern in Österreich, Luxemburg und der Schweiz um. Schwerpunktthemen waren die Beeinträchtigung weltweiter Kinderrechte durch Klimawandel, Flucht und Migration. Die im Herbst 2023 begonnene Fokussierung auf Instagram sowie auf Berufene und junge Führungskräfte zielte auf Reichweitenwachstum (2023: 6,2 %) und eine stärkere Bindung zwischen ihnen und uns. Auf Facebook sprachen wir weiterhin die sehr aktive Gruppe der ehrenamtlichen Mitarbeitenden an.

Prominente

Unsere Prominenten übernehmen Patenschaften, spenden für Projekte und machen in den Medien und bei Veranstaltungen auf

die Situation von Kindern in unseren Projektländern aufmerksam. Ihr Engagement ist grundsätzlich ehrenamtlich – etwa bei unserer Medienpreisverleihung, Scheckübergaben, beim VIDEOcamp sowie mit Beiträgen und Spendenaufrufen auf Social-Media-Kanälen. 2023 unterstützen uns u. a. Bärbel Bas, Dr. Claus Kleber, Svenja Schulze, Sabine Heinrich, Natalia Wörner, Manou Lubowski, Valeria Niehaus, Daniele Rizzo, Florian Gregorzyk und Culcha Candela.

Spendenwerbung

Kriege, Krisen, Klimawandel – immer mehr Menschen fühlen sich machtlos und überfordert. Es kommt das Gefühl auf, dass eine einzelne Person sowieso nichts bewirken kann. Richtig – niemand kann allein die Welt verändern, aber durch eine Spende sehr wohl die Welt von Kindern in Not. Diese Gegenüberstellung zeigten wir 2023 mit unterschiedlichen Motiven in unserer Kampagne „Welten verändern“. Ziel war es, die Bekanntheit der Kindernothilfe zu steigern sowie Spenden zu generieren und Neuspenderinnen und -spender zu gewinnen. Insgesamt erzielten wir mehr als 50 Millionen messbare Kontakte allein über die digitalen Kanäle. Hinzu kamen eine deutschlandweite Plakatkampagne und diverse Print-Anzeigen.

Unternehmenskooperationen

Unternehmen können sich bei der Kindernothilfe auf vielfältige Weise engagieren. Vor Beginn einer Kooperation prüfen wir sie im Hinblick auf unternehmerisches Verhalten, um etwa Kinderarbeit in der Produktionskette auszuschließen.

Werbung per Brief und Telefon

Wir verschicken mehrmals im Jahr Spendenbriefe und stellen Projekte oder Arbeitsbereiche mit dringendem Finanzbedarf vor, die ohne die Unterstützung engagierter Menschen nicht umgesetzt werden könnten. Die Einnahmen aus diesen Aktionen übertreffen die Druck- und Portokosten der Briefe um ein Vielfaches. Wer keine Briefe erhalten möchte, kann sich aus dem Verteiler nehmen lassen. Wir arbeiten streng im Rahmen der Datenschutzgesetze. Das Gespräch mit Menschen, die uns unterstützen, ist uns wichtig. Dafür nutzen wir auch das Telefon, etwa um neue Spenderinnen und Spender zu begrüßen, aus unserer Arbeit zu berichten oder auf Anregungen und Wünsche zu hören. Dabei hilft uns eine ausgewählte erfahrene Agentur (Dialog Frankfurt). Das ist kostengünstiger als die Durchführung der Telefonate aus eigenen Kräften. Wer keinen Kontakt wünscht, wird nicht angerufen.

Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements begegnet die Kindernothilfe den identifizierten und analysierten Risiken (z. B. Mittelfehlverwendung, Verlust von Spenderdaten, Verstöße gegen relevante Gesetze, Missachtung des Kinderschutzes, wirkungsarme Projekte) durch geeignete Maßnahmen. Diese zielen darauf ab, Risiken vorzubeugen, diese zu eliminieren, zu minimieren oder bei Eintritt angemessen mit ihnen umzugehen. Zu den implementierten Maßnahmen gehören Selbstverpflichtungen, Management- und Monitoringprozesse sowie organisatorische Maßnahmen. Relevant sind unter anderem:

Die **Kinderschutz-Policy** zielt zum einen darauf ab, Kinder in den von uns geförderten Projekten vor Missbrauch und Misshandlung zu schützen. Zum anderen trägt sie dazu bei, unsere Mitarbeitenden vor falschen Anschuldigungen und die Kindernothilfe als Organisation vor Ansehensverlust zu schützen.

www.kindernothilfe.de/kinderschutz-policy

Unsere Ombudsperson für Kinderschutz:

Kerstin Feldhoff, feldhoff.kerstin@gmail.com

Im Rahmen des **strategischen und operativen Planungs-, Kontroll- und Steuerungssystems** werden strategische Ziele für die Kindernothilfe festgelegt sowie Vorhaben zur Erreichung dieser Ziele vereinbart.

Die Planung an sich und ihre Umsetzung werden regelmäßig analysiert und weiterentwickelt. Fortschritte werden festgehalten und entsprechende Anpassungs- und Steuerungsmaßnahmen bei Bedarf ergriffen. Darüber hinaus erfolgt zum Ende der aktuellen Laufzeit der strategischen Planung ein Review der Gesamtstrategie und ihres Umsetzungsmanagements.

Das **Organisationshandbuch** beschreibt organisatorische Regelungen, Arbeitsanweisungen und Prozesse und ist allen Mitarbeitenden über das Intranet zugänglich.

Eine **wirksame und wirtschaftliche Mittelverwendung** auf Projektebene sicherzustellen, ist sowohl ein zentrales Element, um das Risiko der Mittelfehlverwendung oder der Veruntreuung zu reduzieren, als auch Chance, uns als wirksame Kinderrechtsorganisation zu etablieren und zu positionieren. Deshalb sind über den gesamten Projektlebenszyklus auf Partner- und Projektebene Maßnahmen vorgesehen, die auf eine wirksame und wirtschaftliche Mittelverwendung abzielen: Wird ein Projekt von einem neuen Partner (= Projektträger) initiiert, dann erfolgt vor Beginn der Projektverhandlungen die **Trägerprüfung**. Diese zielt darauf ab, die Fähigkeiten des potenziellen Partners, seine Stärken und möglichen Schwächen zu identifizieren und ggf. Maßnahmen zur Behebung der Mängel zu ergreifen. Im Rahmen dieser Prüfung werden u. a. Finanzmanagement und Rechnungswesen sowie der Jahresabschluss des Partners analysiert. Besteht der potenzielle Partner diese Prüfung, so werden in einem Kooperationsabkommen die gegenseitigen Rechte und Pflichten vereinbart. Diese regeln

Die **Integritäts- und Antikorruptions-Policy** verpflichtet alle Mitarbeitenden der Kindernothilfe,

- > integer, verantwortungsbewusst, gesetzeskonform sowie nach hohen ethischen und moralischen Werten zu handeln,
- > Korruption vorzubeugen und zu bekämpfen sowie jegliche Korruptionshandlung, bei der sie Zeuge oder Opfer sind, anzuzeigen und bei der Aufklärung von Verdachtsfällen mitzuwirken. Sie beinhaltet Regeln zum Schutz von Hinweisgebenden und Beschuldigten sowie ein Fallmanagement, das klar regelt, was bei einem Verdachtsfall zu tun ist. Die Bestellung einer Ombudsperson ist nach wie vor obligatorisch.

Unsere Ombudsperson gegen Korruption:

Stephan Konrad, Bielefeld

ombudsperson.kindernothilfe@gmail.com

Das **Controlling** als Unterstützungsfunktion für das Management (Vorstand und Referatsleitungen) soll Ergebnis- und Strategietransparenz schaffen, Managementprozesse mitgestalten, Teilziele und -pläne im Rahmen der strategischen und operativen Planungen koordinieren, das Management mit entscheidungs- und zielorientierten Informationen versorgen und ihm beratend zur Seite stehen.

Geschäftsordnung und Verfahrensrichtlinien regeln die Aufgaben und Befugnisse von Vorstandsmitgliedern, Referats- und Teamleitungen.

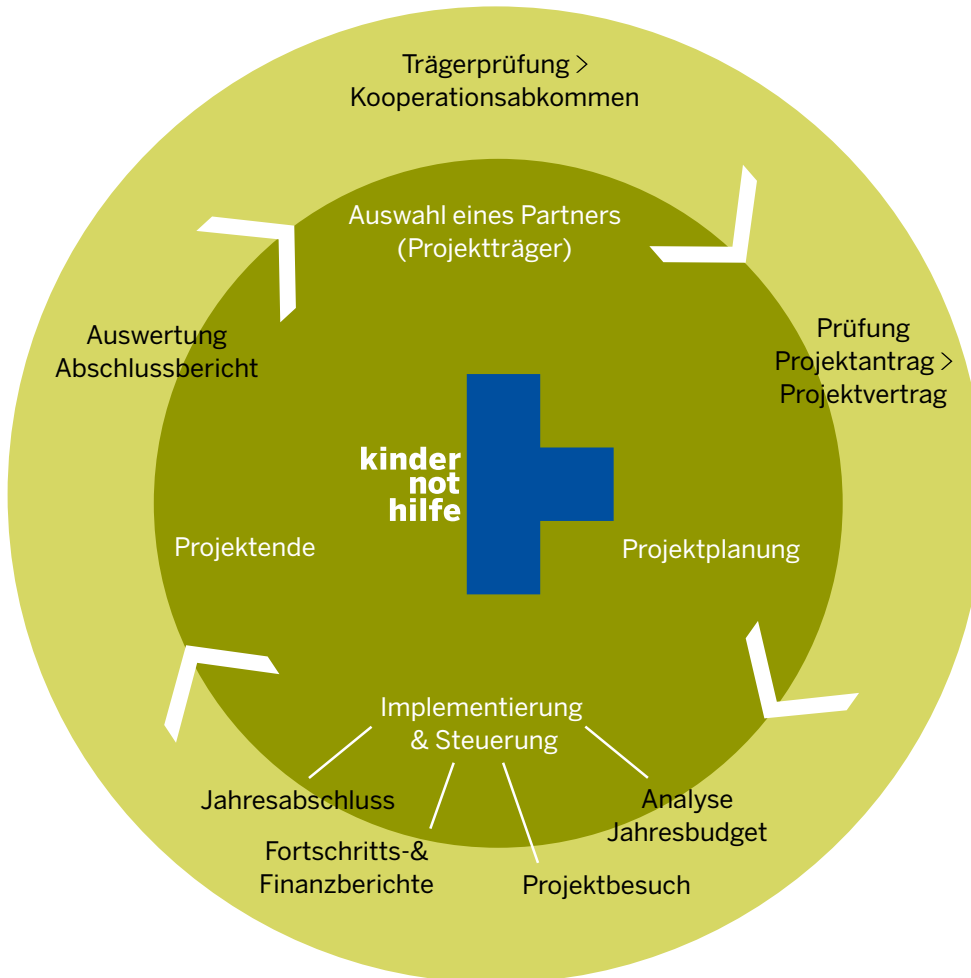
beispielsweise Anforderungen an die Rechenschaftslegung und das Berichtswesen sowie den Umgang mit von uns zur Verfügung gestellten Projektgeldern.

Im Anschluss an die Projektinitiierung findet die konkrete Projektplanung statt. Es erfolgt die Prüfung des **Projektantrags** und der dazugehörigen **Finanzplanung**. Werden die von uns erwarteten Qualitätsstandards eingehalten? Ist die Wirkung auf die Zielgruppe hinreichend plausibel dargestellt und anhand von Indikatoren überprüfbar? Ist die Finanzplanung in sich schlüssig, sind die Budgetansätze angemessen? Stimmen Finanzplanung und inhaltliche Ausrichtung des Projekts überein? Sind diese Fragen positiv beantwortet, schließen wir mit dem Projektträger einen **Projektvertrag**. Dieser verpflichtet den Projektträger, die von uns für das Projekt genehmigten Finanzmittel zweckentsprechend und gemäß der vereinbarten Planung zu verwenden. Nach Unterzeichnung des

Das **Monitoring und die Evaluation der Projekte** sollen gewährleisten, dass die geförderten Projekte und Programme nachhaltig und wirksam die Lebenssituation von Kindern, ihren Familien und dem Gemeinwesen verbessern und die Projektmittel effektiv und effizient eingesetzt werden (siehe S. 29).

Der **Diakonische Corporate Governance Kodex der Kindertothilfe** konkretisiert die in der Satzung niedergeschriebenen jeweiligen Aufgaben der Organe des Vereins. Ziel ist das effiziente Zusammenwirken der Geschäftsführung durch den Vorstand einerseits und die Aufsicht und Kontrolle durch den Verwaltungsrat andererseits (siehe S. 44).

Risikomanagement-Kreislauf in der Programm- und Projektarbeit



Die **Beschaffungsrichtlinie** legt fest, wie die Beschaffung von z. B. Dienstleistungen oder Anlagegütern zu erfolgen hat, und regelt, in welchen Fällen mehrere Angebote einzuholen oder Ausschreibungen vorzunehmen sind.

Der **Datenschutzbeauftragte der Kindertothilfe** soll sicherstellen, dass Datenschutz und Datensicherheit gewährleistet, die Regeln der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) eingehalten und personenbezogene Daten geschützt werden, unbefugter Zugriff nicht möglich ist und die Daten vor Verlust gesichert sind.

Projektverträge erfolgen im Rahmen der Implementierung und Steuerung u. a. die Analyse, Verhandlung und Genehmigung von **Jahresbudgets**, die Auswertungen von **Projektfortschrittsberichten** und – in Stichproben – **Projektbesuche** vor Ort. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Umsetzung unter Berücksichtigung des jeweiligen Fortschritts so zu steuern, dass die ursprünglichen Projektziele erreicht und die Mittel wirtschaftlich und wirkungsorientiert eingesetzt werden.

Die Prüfung und Evaluation von Projekten beinhaltet auch die Auswertung von **Jahresabschlüssen** und im Bedarfsfall von unterjährigen **Finanzberichten**. Um die finanzielle Rechenschaft uns gegenüber zu gewährleisten, haben wir Richtlinien erarbeitet, in denen festgeschrieben ist, welche Komponenten und Informationen ein Projektjahresabschluss zu enthalten hat. Darüber hinaus müssen alle Jahresabschlüsse durch Wirtschaftsprüfer vor Ort geprüft und mit einem entsprechenden

Testat versehen sein. Bei gravierenden Mängeln werden Projektgelder erst dann überwiesen, wenn diese Mängel behoben sind. Läuft ein Projekt aus und erfolgt keine Projektverlängerung, so hat es einen **Abschlussbericht** zu erstellen. Er fasst im Wesentlichen die Projektergebnisse zusammen und gleicht diese mit denen im Projektantrag und dem Finanzierungsplan ab. Diese Gegenüberstellung ermöglicht es den Projektträgern und uns, nach einer entsprechenden Ursachenanalyse für die Zukunft zu lernen, wie Projekte noch besser initiiert, geplant, implementiert und gesteuert werden können.

Guido Oßwald, Head of Controlling & Finance
Kontakt: guido.osswald@kindertothilfe.de

Stand: Mai 2024

Inhalt

1. Finanzdaten im Überblick	36
2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	37
3. Bilanz zum 31.12.2023	38
4. Gewinn- und Verlustrechnung für 2023	40
5. Hinweis zum Bestätigungsvermerk	43

1. Finanzdaten im Überblick

Die Erträge in Höhe von 69,4 Millionen Euro sind um 2,9 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Der Rückgang betrifft insbesondere das Spendenaufkommen, das um 3,2 Millionen Euro (-6 %) geringer ausfällt. Zuwächse in Höhe von 984 Tausend Euro (+12 %) sind dagegen bei den Zuwendungen und Zuschüssen zu verzeichnen. Bei den anderen Erträgen konnten höhere Zinserträge (+399 Tausend Euro) den Rückgang bei Nachlässen (-408 Tausend Euro) sowie bei den anderen betrieblichen Erträgen (-679 Tausend Euro) nicht kompensieren.

Die Aufwendungen liegen mit 78,2 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (+8,1 Millionen Euro bzw. +12 %) und setzen sich aus den Programm- sowie den Werbe- und Verwaltungsausgaben zusammen. Mit 62,7 Millionen Euro haben sich die Programmausgaben gegenüber dem Vorjahr um 7 Millionen Euro bzw. 13 % erhöht, insbesondere weil die Aufwendungen für die Projektförderung aufgrund eines höheren Mittelabflusses sowohl für die Projekte der Entwicklungszusammenarbeit als auch für die der humanitären Hilfe insgesamt gestiegen sind (+5,9 Millionen Euro bzw. +13 %). Auch die Werbe- und Verwaltungsausgaben weisen aufgrund höherer Personalausgaben sowie der weiteren Investitionen in digitale Informations- und Kommunikationstechnologien einen Anstieg aus (+1,1 Millionen Euro bzw. +8 %).

Der Jahresabschluss weist ein negatives Ergebnis von 8,9 Millionen Euro aus, das um 1,9 Millionen Euro niedriger ausfällt als geplant. Die Aufwendungen liegen dabei in Summe um 3,5 Millionen Euro (-4 %) und die Erträge um 1,6 Millionen Euro (-2 %) unter den jeweiligen Planansätzen. Die Minderausgaben sind auf geringer als geplant ausfallende Personalausgaben (-851 Tausend Euro) und Mittel für Projekte der humanitären Hilfe (-2,4 Millionen Euro) zurückzuführen. Die Mindereinnahmen resultieren in Summe daraus, dass einerseits die Spenden geringer als geplant ausfallen (-3,6 Millionen Euro) und andererseits die Erträge aus Nachlässen über dem Planansatz liegen (+1,2 Millionen Euro).

Zur Finanzierung des Ergebnisses wurden dem Vereinskaptal 2,6 Millionen Euro, den Projektrücklagen 5,3 Millionen Euro sowie rund 1 Million den freien und anderen Rücklagen entnommen. Zum 31.12.2023 beläuft sich das Eigenkapital auf 39,4 Millionen Euro. Der Verein hat Verbindlichkeiten in Höhe von 5,9 Millionen Euro. Davon entfallen 4,9 Millionen Euro auf Projektzusagen sowie auf noch nicht verwendete öffentliche Mittel für Projekte.

Das Anlagevermögen des Vereins hat sich unter Berücksichtigung von Neuanschaffungen und Abschreibungen um 372 Tausend Euro gegenüber dem Vorjahr vermindert.

Das Umlaufvermögen reduziert sich im Wesentlichen aufgrund des Rückgangs der liquiden Mittel zur Finanzierung des Ergebnisses in Summe um 7,6 Millionen Euro.

Die wichtigsten Finanzdaten im Überblick in Millionen Euro

Erträge	2023	2022
1. Spenden	53,6	56,9
2. Zuwendungen/Zuschüsse	9,4	8,4
3. Andere Erträge	6,4	7,0
Summe Erträge	69,4	72,3

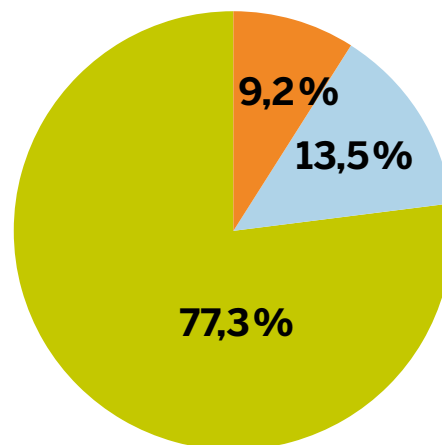
Aufwendungen	2023	2022
1. Programmausgaben		
1.1 Projektförderung	53,0	47,1
1.2 Projektbegleitung	5,7	5,1
1.3 Bildung, Information und Advocacy	4,0	3,5
Summe Projektausgaben	62,7	55,7
2. Werbe- und Verwaltungsausgaben		
2.1 Werbung und Spenderservice	10,1	9,5
2.2 Verwaltung	5,1	4,6
Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben	15,2	14,1
Gesamtausgaben	77,9	69,8
3. Geschäftsbetriebe, Vermögensverwaltung und Rückzahlung öffentl. Mittel	0,4	0,3
Summe Aufwendungen	78,3	70,1

Jahresergebnis	2023	2022
Ergebnisverwendung		
Entnahme/Zuführung (-) Vereinskaptal	2,6	-3,6
Entnahme/Zuführung (-) Projektrücklagen	5,3	1,3
Entnahme/Zuführung (-) freie/andere Rücklagen	1,0	0,1

Ausgewählte Bilanzpositionen	2023	2022
1. Eigenkapital		
1.1 Vereinskaptal	24,6	27,2
1.2 Rücklagen	14,8	23,3
Summe Eigenkapital	39,4	50,5
2. Verbindlichkeiten	5,9	2,8
3. Anlagevermögen	8,2	8,6
davon: Sachanlagen	3,7	4,1
Finanzanlagen	3,3	3,3
4. Umlaufvermögen	37,8	45,4
davon: Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2,5	1,7
Liquide Mittel und Wertpapiere	35,3	43,7

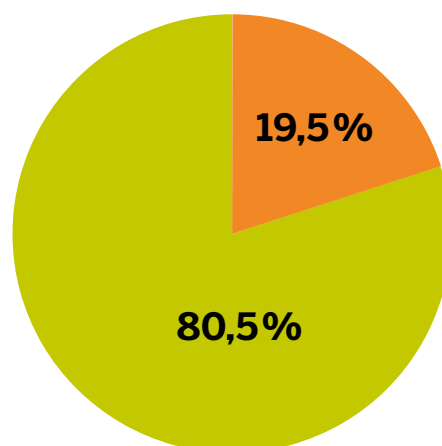
Ertragsstruktur

Spenden	77,3%	53.643.494,29
Zuwendungen und Zuschüsse	13,5%	9.355.383,05
Andere Erträge	9,2%	6.376.444,01
Gesamt	100,0%	69.375.321,35



Aufwandsstruktur

Programmausgaben	80,5%	62.672.271,86
Werbe- und Verwaltungsausgaben	19,5%	15.195.499,07
Gesamt	100,0%	77.867.770,93
Geschäftsbetriebe, Vermögensverwaltung, Rückzahlung öffentl. Mittel		374.541,43
Gesamte Aufwendungen		78.242.312,36



2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss zum 31.12.2023 der Kindernothilfe wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß den §§ 238 bis 263, der sinngemäßen Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften für den Jahresabschluss von Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) und unter Beachtung der Stellungnahmen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) sowie zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) aufgestellt und gegliedert.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) werden unter Berücksichtigung der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der §§ 246 ff. und 252 ff. des HGB erstellt.

Die Gliederung der Bilanz richtet sich nach den Vorschriften der §§ 265 und 266 HGB.

Die GuV ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB). Ergänzend werden die Aufwendungen gemäß den Anforderungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) und den Empfehlungen des IDW in Programm- sowie Werbe- und Verwaltungsaufwendungen aufgeteilt. In drei Punkten wird von dem oben genannten IDW RS HFA 21 abgewichen:

- Erstens werden die Spenden im Zeitpunkt des Zuflusses ertragswirksam erfasst.
- Zweitens erfolgt die Abgrenzung von zum Jahresende noch nicht verwendeten Spenden über die Bildung entsprechender Rücklagen.
- Drittens erfolgt keine Bildung von Sonderposten für spendenfinanzierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.

Aus Sicht der Kindernothilfe sprechen insbesondere eine höhere Transparenz für Leserinnen und Leser, das Realisationsprinzip und das Prinzip der Wirtschaftlichkeit für diese Vorgehensweise. Weitere Informationen dazu können dem Anhang entnommen werden (www.kindernothilfe.de/anhang2023).

Die Aktivierung entgeltlich erworbener immaterieller Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten. Gegenstände, die der Abnutzung unterliegen, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die Aktivierung entgeltlich erworbener immaterieller Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten. Gegenstände, die der Abnutzung unterliegen, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen; bei nur vorübergehender Wertminderung bleiben diese Wertschwankungen unberücksichtigt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalwerten bewertet, und die übrigen Vermögensgegenstände sind im Einzelnen mit ihren Nennbeträgen bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag und Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Betrags angesetzt.

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben bzw. Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

3. Bilanz zum 31.12.2023

Aktiva

	Stand: 31.12.2023	Stand: 31.12.2022
A. Anlagevermögen	Euro	Euro
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.197.306,82	1.246.624,68
2. Sachanlagen	3.697.566,11	4.069.364,40
3. Finanzanlagen	3.347.884,02	3.298.984,02
Summe Anlagevermögen	8.242.756,95	8.614.973,10
B. Umlaufvermögen		
1. Vorräte	8.012,49	8.305,29
2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.514.351,38	1.703.350,18
3. Wertpapiere des Umlaufvermögens	1,00	0,00
4. Kassenbestand, Guthaben Postbank und bei Kreditinstituten	35.285.948,94	43.722.340,14
Summe Umlaufvermögen	37.808.313,81	45.433.995,61
C. Rechnungsabgrenzungsposten	290.105,77	257.138,77
Summe Aktiva	46.341.176,53	54.306.107,48

A. Anlagevermögen

- Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um erworbene Lizenzen der Spender- und Kommunikationssoftware sowie der Kinderorthilfe-Webseiten, die kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt werden. Im Fokus sind der Ausbau eines Portals für Spenderinnen und Spender sowie webbasierte Lösungen für die Bereitstellung von Informationen aus Projekten (Videos, Bilder) und digitalen Personalbögen von Patenkindern für Patenschaften.
- Die Sachanlagen setzen sich aus dem Bürogebäude und Grundstück der Geschäftsstelle (2,4 Millionen Euro), geerbten Immobilien (271 Tausend Euro) sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung (1 Million Euro) zusammen. Unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge sowie der daraus resultierenden Abschreibungen haben sich die Sachanlagen um 371 Tausend Euro vermindert.
- Bei den Finanzanlagen handelt es sich im Wesentlichen um Investitionen in den KinderZukunftsFonds (1 Million Euro) und in weitere Wertpapiere (1,7 Millionen Euro) sowie um Geschäftsanteile an Genossenschaften (520 Tausend Euro).

B. Umlaufvermögen

- Der Bestand an Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände hat sich um 811 Tausend Euro erhöht. Er beinhaltet im Wesentlichen zum Verkauf bestimmte Immobilien aus Nachlässen (1,4 Millionen Euro), noch ausstehende Rück- und Zinszahlungen der kirchlichen Zusatzversorgungskasse (466 Tausend Euro), Forderungen aus sich in der Abwicklung befindenden Nachlässen (350 Tausend Euro) sowie um Forderungen aus Beratungstätigkeiten von Training & Consulting (87 Tausend Euro).
- Bei der Position Kassenbestand, Guthaben bei Postbank und bei Kreditinstituten handelt es sich um Tages- und Termingelder (19,1 Millionen Euro) sowie um Geschäfts- bzw. Spendenkonten (16,2 Millionen Euro). Der Bestand hat sich um 8,4 Millionen Euro vermindert. Mit 35,3 Millionen Euro sind die liquiden Mittel mehr als hinreichend, um den finanziellen Verpflichtungen des Vereins, die sich aus den Rückstellungen, Verbindlichkeiten sowie den Projekt-rücklagen zusammensetzen, nachkommen zu können.

C. Rechnungsabgrenzung

Zahlungen, die 2023 getätigt wurden und das Jahr 2024 betreffen, werden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Passiva

	Stand: 31.12.2023	Stand: 31.12.2022
A. Eigenkapital	Euro	Euro
1. Vereinskaptal	24.628.603,93	27.182.738,08
2. Rücklagen		
a) Projektrücklagen	14.739.606,02	22.172.418,38
b) Inlandsarbeit, Projektbegleitung und Verwaltung	94.044,66	208.184,82
c) Freie Rücklage	0,00	943.245,05
Summe Rücklagen	14.833.650,68	23.323.848,25
Summe Eigenkapital	39.462.254,61	50.506.586,33
B. Rückstellungen	944.587,44	933.287,26
C. Verbindlichkeiten	5.880.651,61	2.811.176,77
D. Rechnungsabgrenzungsposten	53.682,87	55.057,12
Summe Passiva	46.341.176,53	54.306.107,48

D. Eigenkapital

- Das Vereinskaptal (24,6 Millionen Euro) unterliegt anders als die zweckgebundenen Rücklagen nicht dem Gebot der zeitnahen Mittelverwendung. Im Rahmen der Ergebnisverwendung wurden dem Vereinskaptal rund 2,6 Millionen Euro zur Finanzierung der Unterdeckung entnommen. Von dem Vereinskaptal sind 4,9 Millionen Euro im Anlagevermögen gebunden, sodass 19,7 Millionen Euro (Vorjahr: 21,9 Millionen Euro) für die zukünftige Arbeit des Vereins verfügbar sind.
- Bei den Rücklagen (14,8 Millionen Euro) handelt es sich im Wesentlichen um Mittel für die Projektförderung in Höhe von 14,7 Millionen Euro, davon entfallen 9,4 Millionen Euro auf Projekte der humanitären Hilfe. Im Rahmen der Ergebnisverwendung wurden den Projektrücklagen 5,3 Millionen Euro entnommen. Weitere 2,2 Millionen Euro wurden in die Verbindlichkeiten aus Projektzusagen umgeschichtet. Hierbei handelt es sich um noch nicht verausgabte Projektmittel öffentlicher Gelder mit Rückzahlungsverpflichtung aus Vorjahren.

E. Rückstellungen

Rückstellungen werden insbesondere für noch bestehende Urlaubsansprüche, geleistete Mehrarbeit der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, Ansprüche von Mitarbeitenden aufgrund von Betriebszugehörigkeit sowie für noch nicht vollständig abgewickelte Nachlässe und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet.

F. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich um Projektzusagen aus öffentlichen Zuwendungen (4,1 Millionen Euro), zugesagte Gelder für die Finanzierung von bereits laufenden Projekten (817 Tausend Euro), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (521 Tausend Euro) sowie um sonstige Verbindlichkeiten (418 Tausend Euro).

4. Gewinn- und Verlustrechnung für das Finanzjahr vom 01.01. bis 31.12.2023

Erträge in Euro	2023	Vorjahr	Veränderung zum Vorjahr
1. Spenden	53.643.494,29	56.879.659,23	-3.236.164,94
<i>davon: Spenden von anderen Organisationen</i>	6.805.515,19	4.745.764,59	2.059.750,60
2. Erbschaften, Vermächtnisse	4.128.366,44	4.535.415,14	-407.048,70
3. Bußgelder	648.516,34	649.083,72	-567,38
4. Mitgliedsbeiträge	8.600,43	9.169,88	-569,45
5. Zuwendungen und Zuschüsse	9.355.383,05	8.371.282,39	984.100,66
6. Andere und sonstige betriebliche Erträge	1.153.558,52	1.833.067,33	-679.508,81
7. Zinsen und ähnliche Erträge	437.402,28	37.650,84	399.751,44
Summe Erträge	69.375.321,35	72.315.328,53	-2.940.007,18

69.375.321,35 €
Summe der Erträge

Aufwendungen in Euro	ist 2023	Vorjahr	Veränderung zum Vorjahr
1. Aufwendungen für Projekte und Hilfe vor Ort	52.969.836,64	47.105.191,54	5.864.645,10
2. Sachaufwand Bildungs-, Informationsarbeit, Advocacy	1.338.097,73	1.204.528,67	133.569,06
3. Personalaufwand	12.698.658,71	11.677.785,99	1.020.872,72
4. Abschreibungen	1.542.599,24	1.006.643,14	535.956,10
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
5.1 Büro- und Wirtschaftsbedarf	154.809,63	144.471,11	10.338,52
5.2 Sachaufwand Werbung und Fundraising	4.173.182,41	4.644.669,80	-471.487,39
5.3 Porto, Telefon, Telefax	1.628.912,05	1.189.439,12	439.472,93
5.4 Dienstreisen	320.181,19	170.694,57	149.486,62
5.5 Honorare, Beratungs- und Prüfungsaufwand	721.641,87	554.634,93	167.006,94
5.6 Übriger Verwaltungsbedarf	961.476,11	762.318,78	199.157,33
5.7 Personalnebenkosten	164.482,17	145.141,39	19.340,78
5.8 Wartung und Werterhaltung	1.081.677,24	1.076.551,38	5.125,86
6. Andere Aufwendungen	486.757,37	470.158,15	16.599,22
Summe Aufwendungen	78.242.312,36	70.152.228,57	8.090.083,79
Jahresergebnis	-8.866.991,01	2.163.099,96	-11.030.090,97

78.242.312,36 €
Summe der Aufwendungen

Erträge

Die Erträge sind insgesamt gesehen um 2,9 Millionen Euro bzw. 4 % gegenüber dem Vorjahr gesunken und liegen um 1,6 Millionen Euro bzw. 2 % unter der Planung.

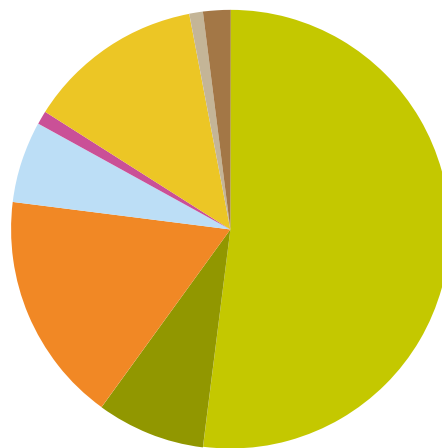
Die Spenden (Position 1.) weisen gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 3,2 Millionen Euro bzw. 6 % aus. Sie fallen damit um 3,6 Millionen Euro geringer aus als geplant. Hauptursachen sind Rückgänge bei den Spenden für Patenschaften, bei den freien Spenden sowie bei den Spenden für Projekte der humanitären Hilfe. In den Spenden sind weitergeleitete Mittel der Kindernothilfe-Organisationen aus Österreich in Höhe von 1.859.843,44 Euro (Vorjahr: 2 Millionen Euro), Luxemburg in Höhe von 74.365,91 Euro (Vorjahr: 213 Tausend Euro) und der Schweiz in Höhe von 797.304,16 Euro (Vorjahr: 584 Tausend Euro) sowie von dem Bündnis Entwicklung Hilft in Höhe von 4.074.001,68 Euro (Vorjahr: 1,9 Millionen Euro) enthalten („davon“-Vermerk unter Position 1.). In Summe fallen diese Mittel um mehr als 2 Millionen Euro höher aus als im Vorjahr.

Die Erträge aus Erbschaften und Vermächtnissen sind gegenüber dem Vorjahr um 408 Tausend Euro zurückgegangen und belaufen sich auf 4,1 Millionen Euro (Position 2.), davon sind 631 Tausend Euro zweckgebunden für die Projektförderung (Vorjahr: 955 Tausend Euro). Mit knapp 9,4 Millionen Euro weisen die Zuwendungen und Zuschüsse einen Zuwachs von 984 Tausend Euro bzw. 12 % (Position 5.) auf. Der Großteil der Zuwendungen entfällt dabei auf Mittel vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Höhe von 9,3 Millionen Euro. Ihr Anteil an den Gesamterträgen liegt bei rund 13 %.

Der Rückgang bei den anderen und sonstigen betrieblichen Erträgen von 680 Tausend Euro bzw. 37 % resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Vorjahr die ertragswirksamen Auflösungen von Projektzusagen um 572 Tausend Euro über denen des Jahres 2023 lagen (Position 6.).

Erträge nach ihrer Herkunft

■ Spenden Projekte	36.142.753,70	52,1 %
■ Spenden Humanitäre Hilfe	5.791.344,83	8,3 %
■ Freie und andere Spenden	11.709.395,76	16,9 %
■ Erbschaften, Vermächnisse	4.128.366,44	6,0 %
■ Bußgelder	648.516,34	0,9 %
■ Zuwendungen, Zuschüsse	9.355.383,05	13,5 %
■ Zinsen und ähnliche Erträge	437.402,28	0,6 %
■ übrige Erträge	1.162.158,95	1,7 %
Summe Erträge	69.375.321,35	100,0 %



Programmausgaben		
Projektförderung	Projektbegleitung	Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit
52.969.836,64		
	0,00	1.131.701,08
	4.514.867,84	2.344.805,54
	126.622,23	60.635,94
	30.860,64	15.521,14
	0,00	472,59
	22.577,07	18.597,62
	160.204,77	75.413,90
	314.848,95	83.376,10
	167.958,75	111.597,89
	19.628,12	1.240,00
	353.846,18	195.217,53
	235.474,61	63.809,21
52.969.836,64	5.946.889,16	4.102.388,54

Werbe- und Verwaltungsausgaben	
Werbung und Spenderservice	Verwaltung
205.988,40	408,25
2.556.820,58	3.282.164,75
978.653,04	376.688,03
19.180,15	89.247,70
4.172.709,82	0,00
1.577.037,03	10.700,33
18.905,00	65.657,52
7.867,25	315.549,57
259.106,95	422.812,52
4.850,08	138.763,97
277.819,73	254.793,80
9.353,65	178.119,90
10.088.291,68	5.134.906,34

Aufwendungen

Die gesamten Aufwendungen liegen deutlich über dem Vorjahresniveau (+8,1 Millionen Euro bzw. +12 %). Der Etat 2023 in Höhe von 81,7 Millionen Euro wurde damit zu rund 96 % ausgeschöpft. Für die Programmausgaben wurden 7 Millionen Euro und für Werbe- und Verwaltungsausgaben 1,1 Millionen Euro mehr aufgewendet als im Vorjahr. Betriebliche Aufwendungen für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe (133 Tausend Euro), Vermögensverwaltung (8 Tausend Euro) sowie Rückzahlungen öffentlicher Mittel (234 Tausend Euro) werden dabei gemäß der DZI-Systematik nicht berücksichtigt.

- Die Aufwendungen für Projekte und die Hilfe vor Ort liegen um rund 5,9 Millionen Euro bzw. 13 % über denen des Vorjahres (Position 1.). Der Mittelabfluss für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit erhöht sich um 4,1 Millionen Euro bzw. 10 % und der für Projekte der humanitären Hilfe fällt mit einem Anstieg von 1,8 Millionen Euro um rund die Hälfte höher aus. Hauptgrund

für diesen Anstieg sind Hilfsmaßnahmen im Kontext des Kriegs in der Ukraine sowie der humanitären Hilfe am Horn von Afrika. Im Rahmen der Charter4Change (<https://charter4change.org/>) setzt sich die Kindernothilfe dafür ein, dass lokale Akteure und Initiativen einen verbesserten Zugang zu finanziellen Ressourcen und mehr Einfluss auf den programmatischen Inhalt humanitärer Hilfe haben. Deshalb veröffentlicht sie jährlich die Anteile der Gelder für humanitäre Hilfe, mit denen sie direkt lokale Organisationen unterstützt hat. 2023 handelt es sich dabei um 88,7 % (Vorjahr: 82 %): Davon sind 14,2 % an lokal registrierte, aber mit internationalen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) affilierte Partner gegangen (Vorjahr: 15 %), 35,9 % erhielten landesweit tätige Süd-NGOs (nationale NGOs, Vorjahr: 11 %) und 38,6 % erhielten lokale Süd-NGOs (Vorjahr: 56 %).

- Der Anstieg bei dem Sachaufwand für die Bildungs-, Informations- und Advocacyarbeit in Höhe von 134 Tausend Euro bzw. 11 % ist u. a. auf die Aktivitäten rund um den Kirchentag in Hannover

- sowie auf höhere Sachaufwendungen für Training & Consulting und für die Advocacy-Arbeit zurückzuführen (Position 2.).
- › Die Personalaufwendungen für die 194,5 Voll- oder Teilzeitbeschäftigten in der Geschäftsstelle (Vorjahr: 185; Angabe gemäß § 267 Abs. 5 HGB) steigen um 1 Million Euro bzw. 9 % (Position 3.). Neben einer gezielten Stellenaufstockung haben tariflich induzierte Kostensteigerungen (Stichwort: Inflationsausgleich) zu diesem Anstieg geführt. So erhöhen sich die Personalaufwendungen für Projektbegleitung um 332 Tausend Euro, die für die Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit um 335 Tausend Euro sowie die für Verwaltung um 361 Tausend Euro. Dagegen liegen die Personalaufwendungen für Werbung und Spenderservice aufgrund von Vakanzen leicht unter denen des Vorjahres.
 - › Die Bezüge der drei hauptamtlichen Vorstandsmitglieder betragen in Summe 381.933,44 Euro (Vorjahr: 374.911,40 Euro). Eine Einzelangabe pro Vorstandsmitglied findet sich im Anhang (www.kindernothilfe.de/anhang2023). Die Kindernothilfe vergütet die Mitarbeitenden nach dem Bundesangestelltentarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF). In den einzelnen Gruppen fallen die Bezüge (Gehalt zzgl. betriebliche Altersvorsorge, ohne Zulagen) aufgrund von Faktoren wie Betriebszugehörigkeit, Familienstand, Kinderzuschlag, Anforderungs- und Stellenprofile, Besitzstandswahrung sehr unterschiedlich aus. Die Bezüge der Referatsleitungen liegen zwischen 83,6 und 99,9 Tausend Euro, die der Teamleitungen und Referenten zwischen 55,5 und 80,7 Tausend Euro und die der Fach- und Bürokräfte sowie anderen Mitarbeitenden zwischen 45,1 und 87,7 Tausend Euro. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten keine Sitzungsgelder, jedoch Aufwandsentschädigungen für Fahrtkosten und Unterkunft von in Summe 4,5 Tausend Euro.
 - › Der um 536 Tausend Euro bzw. 53 % gestiegene Abschreibungsaufwand resultiert aus höheren Abschreibungen auf die in den letzten Jahren getätigten aktivierungsfähigen Ausgaben für die Weiterentwicklung der Webseite sowie für webbasierte IT- und Kommunikationstechnologien und mobiles Arbeiten (Position 4.). Entsprechend erhöhen sich die Abschreibungen, die auf Werbung und Spenderservice entfallen, um 435 Tausend Euro.
 - › Während sich der Sachaufwand für Werbung und Fundraising um 471 Tausend Euro bzw. 10 % vermindert, erhöhen sich die Aufwendungen für Porto, Telefon und Telefax um 439 Tausend Euro bzw. 37 %. Diese Varianzen sind darauf zurückzuführen, dass anteilige Aufwendungen, die im Vorjahr den Sachaufwendungen zugeordnet waren, im Jahr 2023 als Aufwendungen für Porto ausgewiesen werden (Positionen 5.2 und 5.3). Die höchsten Aufwendungen wurden getätigt für Neuspendergewinnung (1,1 Millionen Euro bzw. +42 Tausend Euro), face2face Marketing (702 Tausend Euro bzw. +103 Tausend Euro), Internet-Fundraising (794 Tausend Euro bzw. + 69 Tausend Euro) sowie für Plakatkampagnen (664 Tausend Euro bzw. -39 Tausend Euro). Die Aufwendungen für Werbung in Österreich, Luxemburg und der Schweiz belaufen sich auf 658 Tausend Euro (Vorjahr: 664 Tausend Euro).
 - › Der signifikante Anstieg der Aufwendungen für Dienstreisen von 149 Tausend Euro bzw. 88 % ist darauf zurückzuführen, dass 2023 eine Reihe von Reisen in Partner- und Projektländer, die in den Vorjahren gar nicht oder nur sehr begrenzt durchgeführt werden konnten, nachgeholt wurden (Position 5.4). Sie liegen damit um lediglich 17 Tausend Euro über denen des Jahres 2019.
 - › Die Mehraufwendungen für Honorare und Beratung (Position 5.5) betragen 167 Tausend Euro bzw. 30 % und sind insbesondere auf Aufwendungen für Projektbegleitung der humanitären Hilfe in der Ukraine und in Nachbarländern (+74 Tausend Euro), IT-Projekte (+60 Tausend Euro), die strategische Neuausrichtung der Advocacy-Arbeit im Bereich Flucht und Migration (+26 Tausend Euro) sowie für die Entwicklung einer globalen Programmstrategie

gegen die Auswirkungen des Klimawandels (+55 Tausend Euro) zurückzuführen.

- › Die Aufwendungen für den übrigen Verwaltungsbedarf (Position 5.6) erhöhen sich um 199 Tausend Euro bzw. 26 %. Dieser Anstieg ist zum einen auf nicht aktivierungsfähige Maßnahmen zur IT-Unterstützung von Prozessen sowie der fortschreitenden Digitalisierung und zum anderen darauf zurückzuführen, dass im Zuge der Umstellung der IT-Infrastruktur Lizenzen für Software nicht mehr erworben werden, sondern laufender Leasingaufwand anfällt.
- › Die Aufwendungen für Wartung und Werterhaltung sowie die anderen Aufwendungen liegen lediglich geringfügig über denen des Vorjahres.

Ergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist ein negatives Ergebnis von rund 8,6 Millionen Euro aus (Vorjahresüberschuss: 3,6 Millionen Euro).

Programmausgaben

Die Programmausgaben belaufen sich in Summe auf 63 Millionen Euro und setzten sich aus den Aufwendungen für Projektförderung (52,7 Millionen Euro), Projektbegleitung (5,9 Millionen Euro) sowie Aufwendungen für Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit (4,1 Millionen Euro) zusammen. Darin enthalten sind anteilige Aufwendungen für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe sowie Rückzahlungen öffentlicher Gelder in Höhe von 375 Tausend Euro (Vorjahr: 369 Tausend Euro) enthalten.

Der Anteil der Programmausgaben an den Gesamtausgaben von 77,9 Millionen Euro, d. h. Gesamtaufwendungen (78,2 Millionen Euro) abzgl. Aufwendungen für Geschäftsbetriebe und Vermögensverwaltung (141 Tausend Euro) sowie der Rückzahlungen öffentlicher Mittel (234 Tausend Euro), liegt vorbehaltlich der Bestätigung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bei 80,5 % (Vorjahr: 79,8 %).

Seit 2021 haben sich die gesamten Programmausgaben von 49,9 Millionen Euro um 13,1 Millionen Euro bzw. um gut ein Viertel erhöht. So sind die Aufwendungen für die Projektförderung um 10,1 Millionen Euro (+24 %), die Projektbegleitung um 1,4 Millionen Euro (32 %) sowie für die Bildungs-, Informations- und Advocacy-Arbeit um 1,6 Millionen Euro gestiegen.

Werbe- und Verwaltungsausgaben

Insgesamt sind Werbe- und Verwaltungsausgaben in Höhe von 15,2 Millionen Euro angefallen, davon für Werbung und Spenderservice 10,1 Millionen Euro sowie für Verwaltung von 5,1 Millionen Euro. In den Aufwendungen für Verwaltung sind anteilige Aufwendungen für Vermögensverwaltung und wirtschaftliche Geschäftsbetriebe in Höhe von 28 Tausend Euro (Vorjahr: 25 Tausend Euro) enthalten. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben liegt vorbehaltlich der Bestätigung durch das DZI bei 19,5 % (Vorjahr: bei 20,2 %).

Seit 2021 haben sich die Werbe- und Verwaltungsausgaben in Summe von 12 Millionen Euro um 3,2 Millionen Euro bzw. 26 % und damit analog zu den Programmausgaben erhöht. Dabei sind die Aufwendungen für Werbung und Spenderservice um 1,7 Millionen Euro bzw. 21 % und die für Verwaltung um 1,5 Millionen Euro bzw. 40 % gestiegen.

5. Hinweis zum Bestätigungsvermerk

Gemäß § 317 HGB haben wir unseren Jahresabschluss 2023, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, sowie den Lagebericht 2023 freiwillig von der Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen lassen. Den Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der sich auf den Jahresabschluss 2023 und auf den Lagebericht 2023 bezieht, haben wir auf unserer Webseite www.kindernothilfe.de veröffentlicht

Antikorruptionsbericht 2023

Im Jahr 2023 hat das Antikorruptionsteam acht neue Fälle bearbeitet:

- In fünf Fällen konnten wir korrupte Handlungen nachweisen: Bei dreien haben wir die Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation eingestellt, bei den beiden anderen Maßnahmen zur Organisationsentwicklung beschlossen und umgesetzt.
- In einem Fall hat sich der Anfangsverdacht nicht erhärtet. Wir haben mit der Partnerorganisation Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzprozesse und zur Identifizierung und Reduktion der eigenen Korruptionsrisiken durchgeführt.
- Zwei Fälle befinden sich noch in der Bearbeitung.

Entscheidend für die Konsequenzen, die wir aus Fällen ziehen, ist dabei zum einen, ob korrupte Handlungen auf der operativen oder auf der Führungsebene verortet werden. Ist Letzteres der Fall, führt dies oft zur Beendigung der Zusammenarbeit. Ist hingegen die operative Ebene betroffen und reagiert die Führung angemessen, besteht meist noch die Chance, partnerschaftliche Lösungen zu finden.

Nachdem die Arbeit unseres Teams in der Vergangenheit stark auf die Bearbeitung von Fällen fokussiert war, haben wir den Fokus im Jahr 2023 deutlich ausgeweitet. Wir haben ein Konzept entwickelt, das es Länderteams ermöglicht, das Thema in ihre eigene Jahresplanung zu integrieren. Dazu gibt es jetzt ein Trainingsmodul, mit dem Partner, aber auch Teams der Kindernothilfe befähigt werden, ihre Korruptionsrisiken zu analysieren und zu reduzieren. Zudem haben wir mit der Entwicklung niederschwelliger Angebote begonnen, die es Teams ermöglichen, sich ohne größeren Ressourcenaufwand mit dem Thema zu beschäftigen und es so präsent zu halten.

Schließlich haben wir alle Länderteams konsultiert, um zu erfahren, welche Aspekte der Korruptionsbekämpfung in ihren Bereichen besonders relevant erscheinen. Prominent wurden dabei die Themen Risikoanalysen im Partnerfeld und die Stärkung der Finanzadministration der Partner genannt. Die Ergebnisse dieser Konsultation bilden nun die Grundlage unserer Planung für das Jahr 2024.

David Kowertz, Viktoria Murg, Clara Soto-Franco

Kontakt: anti-corruption.team@knh.de



Unsere Integritäts- und Antikorruptions-Policy auf einen Blick

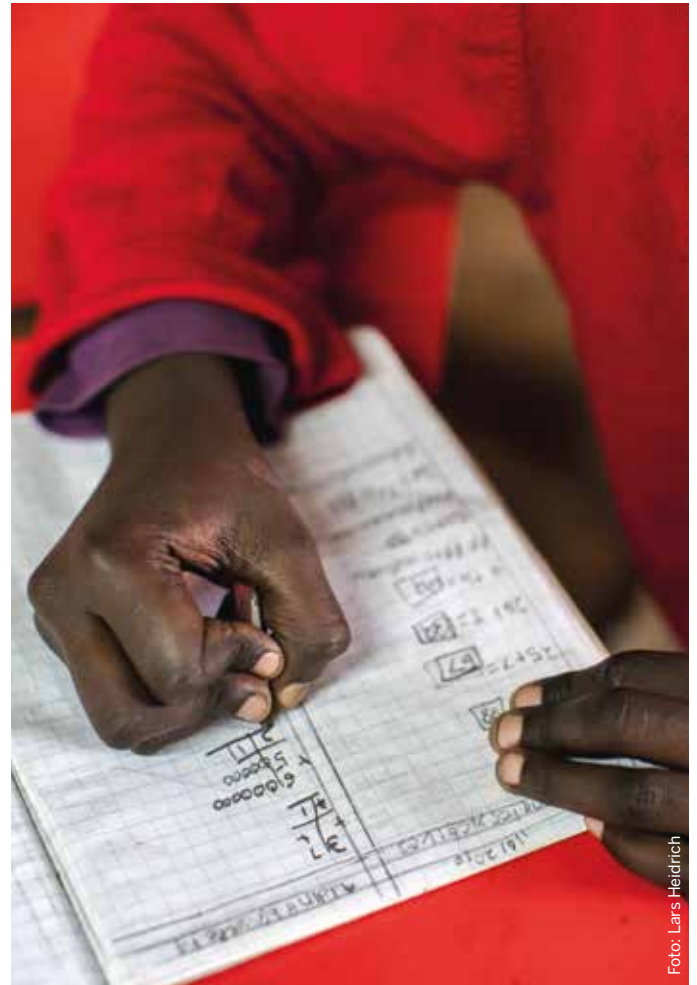


Foto: Lars Heidrich



Foto: Ralf Krämer

Selbstverpflichtungen

Gute Arbeit braucht verbindliche Grundlagen, einen verlässlichen Rahmen und genaue Kontrollen. Deshalb hat die Kindernothilfe Richtlinien aufgestellt und sich auf andere bereits bestehende Kodizes verpflichtet. Das Ziel: die Arbeit noch transparenter, überprüfbarer und effektiver zu machen.

Alle Texte finden Sie unter www.kindernothilfe.de/selbstverpflichtungen

Vereinsatzung

Wer: Kindernothilfe

Wann: seit 1961 – aktualisiert 2024

Was: Ausrichtung der Arbeit im In- und Ausland; Zusammensetzung und Aufgaben der Vereinsorgane

Diakonischer Corporate Governance Kodex

Wer: Kindernothilfe, seit 2007 – aktualisiert 2018

Was: Der Kodex folgt den Standards der deutschen Diakonie bzgl. Amtsführung und Einhaltung von Regeln und Gesetzen. Fokus auf: Compliance; Beschreibung der Aufgaben der Vereinsorgane; Korruptionsbekämpfung; klare Kompetenzabgrenzungen zwischen Aufsichtsgremien und Vorstand; Transparenz in Kommunikation und Fundraising; Kontrolle der Arbeit; Ziel: effizientes, verbindlich geregeltes Zusammenspiel auf allen Ebenen der Kindernothilfe

Kinderschutz-Policy

Wer: Kindernothilfe, seit 2013 – aktualisiert 2019

Was: organisationsweites System, um Kinder in der weltweiten Arbeit der Kindernothilfe vor jeglicher Art von Gewalt zu schützen, mit Präventivmaßnahmen wie Verhaltensregeln für verschiedene Personengruppen, Kommunikations- und Personalstandards, einem Fallmanagementsystem sowie Standards zur Schulung von Partnerorganisationen

Transparente Zivilgesellschaft

Wer: Kindernothilfe und VENRO-Mitglieder, Transparency Deutschland e. V., Bundesverband deutscher Stiftungen, DZI, Deutscher Fundraising Verband, Deutscher Kulturrat, Deutscher Naturschutzring, Deutscher Spendenrat, Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, seit 2010

Was: 10 grundlegende Informationen, die jede zivilgesellschaftliche Organisation auf ihrer Website veröffentlichen sollte, darunter die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungstragenden sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur

Integritäts- und Antikorruptions-Policy

Wer: Kindernothilfe, seit 2008 – aktualisiert 2019

Was: verpflichtet alle Mitarbeitenden und Gremienmitglieder der Kindernothilfe, integer und nach hohen ethischen Werten zu handeln, Korruption vorzubeugen und zu bekämpfen sowie jegliche Korruptionshandlung anzuzeigen und bei der Aufklärung von Verdachtsfällen mitzuwirken. Die Policy enthält Regeln zum Schutz von Hinweisgebern und Beschuldigten, ein Fallmanagement, das klar regelt, was bei einem Verdachtsfall zu tun ist, sowie die Bestellung einer Ombudsperson (siehe S. 50).

VENRO-Kodices:

Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“

Wer: Kindernothilfe und VENRO-Mitglieder, 1998 unterzeichnet

Was: professionelle und ethische Standards in ihrer Kommunikation mit Presse und Spendern; transparente, effiziente und verantwortungsbewusste Mittelverwendung; Verbot, Spenderadressen zu vermieten, zu verkaufen oder zu tauschen; die Kindernothilfe stellt Not leidende Menschen weder in Texten noch auf Fotos entwürdigend dar, bietet Patenkinder nicht katalogähnlich an und nötigt Menschen nicht mit extremen Formulierungen zum Spenden

Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle

Wer: Kindernothilfe und VENRO-Mitglieder, seit 2008

Was: einheitliche Standards, stärkere Kontrolle und nachweisbare Professionalität; größtmögliche Transparenz; Setzen allgemeingültiger Standards für Hilfsorganisationen; Stärkung unabhängiger Kontrollinstanzen wie des Deutschen Zentralinstituts (DZI)

Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung in der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe

Wer: Kindernothilfe und VENRO-Mitglieder, seit 2009

Was: verpflichtet alle Mitglieder u. a. Kinder vor sexuellem, emotionalem oder physischem Missbrauch, Ausbeutung sowie Vernachlässigung zu schützen; ein Umfeld zu schaffen, in dem die Einhaltung der Kinder- und Menschenrechte gewährleistet wird; Kinder bei sie betreffenden Maßnahmen zu beteiligen; die eigene Organisationen/die eigenen Partner für das Thema zu sensibilisieren; im Rahmen der eigenen Presse-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sicherzustellen, dass die Kindeswürde gewahrt bleibt

Charter4Change

Wer: 57 internationale Organisationen, unterstützt von 640 Organisationen aus dem globalen Süden, seit 2016

Was: Die Rolle der sogenannten „Süd-NRO“ – Nichtregierungsorganisationen, die ihren Hauptsitz in einem Land des globalen Südens (außerhalb eines OECD-Landes) haben – soll gestärkt werden.

Transparency International Deutschland

Wer: Kindernothilfe und Mitglieder von Transparency International Deutschland, seit 2019

Was: Weiterentwicklung der Standards zur Bekämpfung von Korruption im globalen Kontext der Kindernothilfe

Ausblick auf 2024: Prognosen, Risiken, Chancen

Als Vorstand der Kindernothilfe blicken wir hoffnungsvoll auf das Jahr 2024 und arbeiten daran, die erfolgreiche Entwicklung unserer Organisation fortzusetzen. Trotz der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben wir eine klare Vision für die Zukunft und verfolgen ambitionierte Ziele, um das Leben von Kindern weltweit nachhaltig zu verbessern.



Foto: Christopher Vent

Finanzielle Entwicklung

Wir streben eine nachhaltige finanzielle Stabilität an, indem wir unsere Erträge weiter steigern und unsere Ausgaben effizient managen. Trotz einer prognostizierten Unterdeckung von 8,7 Millionen Euro sind wir zuversichtlich, dass wir durch gezielte Maßnahmen und Investitionen unsere finanzielle Situation verbessern können. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 ist bei den Projekt- und Sachmitteln für die Programmarbeit eine moderate Reduzierung vorgesehen; in den Jahren 2024 bis 2026 sollen rund 16,5 Millionen Euro aus dem Eigenkapital bereitgestellt werden. Die fortgesetzten Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Kindernothilfe werden es uns ermöglichen, unsere Programme und Projekte aufrechtzuerhalten und gleichzeitig innovative Ansätze zur Stärkung unserer Arbeit zu verfolgen.

Die Preissteigerungen und die ökonomische Unsicherheit weltweit erfordern eine flexible und proaktive Finanzplanung, der wir uns mit Entschlossenheit stellen werden. Auch die Erhöhung der Personalkosten in Deutschland aufgrund von Tarifsteigerungen sind ein wesentlicher Faktor dabei. Die Finanzierbarkeit dieser Kostensteigerungen ist angesichts eines eher stagnierenden Spendenaufkommens eine große Herausforderung mit einem nicht zu unterschätzenden Risikopotenzial. Die weitere Internationalisierung unserer Organisation wird es uns ermöglichen, effektiver zu agieren und unsere Ressourcen optimal einzusetzen.

Trendwende im Fundraising und der Mittelbeschaffung

Die wichtigsten Herausforderungen im Fundraising sind, den Trend bei den rückläufigen Patenschaften umzukehren sowie die Bindung von Spenderinnen und Spendern zu stärken. Wir werden unsere Fundraising-Bemühungen deshalb intensivieren, um unsere Spenderbasis zu vergrößern und neue Einnahmequellen

2024 feiern wir in drei Ländern Jubiläum – Hunderttausende Kinder haben durch die Projekte einen guten Start in die Zukunft bekommen: Ruanda – 30 Jahre Projektarbeit



zu erschließen. Durch eine personalisierte und transparente Kommunikation mit unseren Unterstützenden wollen wir das Vertrauen in unsere Organisation weiter festigen und langfristige Bindungen aufbauen.

Im Zuge unserer Bemühungen um eine vielfältigere Einkommensstruktur ist die Akquise von Geldern staatlicher Stellen wie dem Auswärtigen Amt, dem BMZ (durch Engagement Global) und der EU von strategischer Bedeutung. Allerdings werden aufgrund der angekündigten Kürzungen im Bundeshaushalt im Bereich der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit sowohl die Kindernothilfe als auch unsere Partnerorganisationen vor größeren Herausforderungen bei der Mittelbeschaffung stehen. Die staatlichen Geldgeber konzentrieren sich verstärkt auf regionale Schwerpunkte und fördern vermehrt Projekte mit innovativen Ansätzen sowie großen Projektumfängen, was eine entsprechend breite Partnerbasis auf unserer Seite erfordert.

Ziele in der Programmarbeit

Unsere vorrangigen Ziele für das Jahr 2024 sind die Weiterentwicklung unserer Globalen Programmstrategien, um Kinderrechtsverletzungen im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels und im Kontext von Flucht und Migration zu begegnen. Darüber hinaus ist es unser Anliegen, mit dem Ausbau der Beratungs- und Schulungsangebote von Training & Consulting auch der vielerorts in Deutschland steigenden Gewalt gegen Kinder entgegenzuwirken. Wir werden unsere Programme vor Ort verstärken und gleichzeitig unsere Advocacyarbeit auf internationaler Ebene ausweiten, um eine nachhaltige Veränderung zu bewirken.

Kindernothilfe International

Die weitere Internationalisierung der Kindernothilfe ist mit kulturellen, personellen und strukturellen Veränderungen verbunden. Entscheidungen werden stärker dezentralisiert und Aufgaben in die Regionen und Projektländer delegiert. Wir werden Mitarbeitenden mehr Eigenverantwortung übertragen. Gemeinsam wollen wir kontinental- und länderübergreifend lernen sowie die Führungs- und Managementkultur verändern. Dadurch können wir uns effizienter und wirksamer für die Kinderrechte und für die Überwindung von Notlagen einsetzen. Auch der Nutzen für unsere Zielgruppen, Kooperationspartner, Unterstützer und Spenderinnen wird größer. Die Herausforderung dabei ist, die notwendigen Veränderungen mit mehr oder weniger gleichbleibenden Ressourcen zu bewältigen.

Arbeitgebermarke stärken

Die Stärkung unserer Arbeitgebermarke und unseres Engagements für ökologische Nachhaltigkeit sind ebenfalls Bestandteile unserer Strategie für das Jahr 2024. Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen und zu halten, und gleichzeitig unseren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren, um einen positiven Beitrag zur Umwelt zu leisten.

Fazit

Insgesamt sind wir optimistisch, dass wir die Herausforderungen des Jahres 2024 erfolgreich bewältigen werden und unsere Mission, das Leben von Kindern in Not zu verbessern, weiter vorantreiben können. Mit dem Engagement und der Unterstützung unserer Mitarbeitenden, Spenderinnen und Spender sowie unserer Partnerorganisationen wird unsere Arbeit auch in Zukunft eine positive Wirkung haben und einen Unterschied im Leben von Kindern auf der ganzen Welt machen.

Katrin Weidemann

Vorstandsvorsitzende (CEO)

Carsten Montag

Vorstand Programmbereich (CPO)

Jürgen Borchardt

Vorstand Finanzen und Verwaltung (CFO)

In Bolivien und Kenia feiern wir 2024 50 Jahre Projektarbeit

Kontakt:

vorstand@kindernothilfe.de

Stand: Mai 2024



Foto: Kindernothilfe-Partner

Foto: Christian Nusch

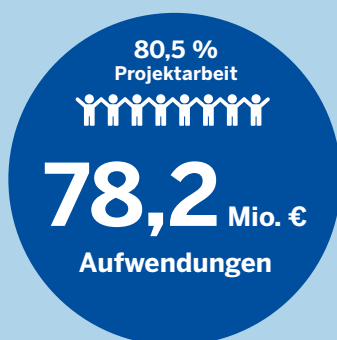


Motiv der Fundraisingkampagne 2024

Plakat: Serviceplan



Auf einen Blick



Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e. V.,
Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg
Telefon: 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118,
Info-Service: 0203.7789-111, E-Mail: info@kindernothilfe.de
www.kindernothilfe.de

Redaktion: Gunhild Aiyub (v.i.S.d.P.), Katharina Draub
Guido Obwald (Finanzbericht)
Gestaltung: Ralf Krämer, Eckard Klessmann, Coverbild: Jakob Studnar
Druck: Knipp Medien und Kommunikation GmbH, Dortmund
Vereinsregister und -nummer: Amtsgericht Duisburg,
Registernummer: 1336, Vereinssitz Duisburg
USt-IdNr.: DE 119554229

Konto
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40
BIC GENODED1DKD